



Kommentar

Gratwanderung

Nach der Winterpause wird der Ball bald in allen Spielklassen wieder rollen und die Schiedsrichter werden vor schwierige Aufgaben gestellt. Zunächst aber freuen wir uns über die große Anerkennung, die Markus Merk und Herbert Fandel international gefunden haben. Dabei danken wir auch den zuständigen Ausschüssen, Beobachtern und Lehrwarten, die ihren Anteil an der Förderung dieser Schiedsrichter haben. Viele Umstände tragen dazu bei, so eine Spitzen-Position zu erreichen. Sicher waren manche Gespräche und aufbauende Hinweise hilfreich, wenn es in einem Spiel einmal nicht so gut gelaufen ist. Natürlich sind die beiden Vorbilder für unsere jungen Schiedsrichter, die daran erkennen können, dass man mit Einsatzfreude, Fleiß und der entsprechenden inneren Einstellung große Ziele erreichen kann.

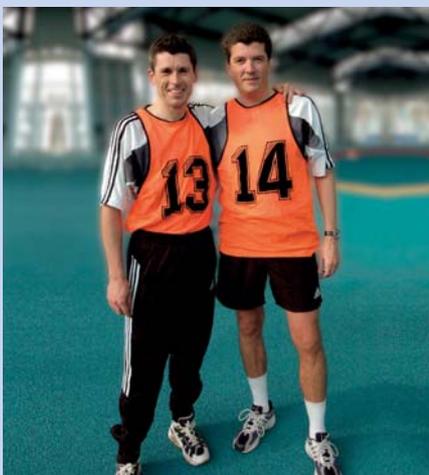
Selbstverständlich vergessen wir bei solchen Höchstleistungen jene Schiedsrichter nicht, die im Amateurbereich und in den Junioren-Klassen einen reibungslosen Ablauf der Spiele gewährleisten. Zum Glück haben viele Schiedsrichter bei uns ihre Lebensaufgabe gefunden und wir müssen alles dafür tun, dass sie sich bei uns wohlfühlen. Die Schiedsrichter-Gruppe muss zur Heimat für alle werden, gleichgültig, wie alt sie sind und in welchen Klassen sie pfeifen.

Immer größere Bedeutung haben dabei unsere Frauen. Gerade im Hinblick auf die Weltmeisterschaft 2011 in Deutschland ist es eine reizvolle und wichtige Aufgabe, sie für unsere Tätigkeit zu gewinnen.

Manche Landesverbände haben auf diesem Gebiet schon erfolgreiche Maßnahmen durchgeführt.

Dank des Fernsehens können wir die Spielleitungen unserer Spitzen-Schiedsrichter genau verfolgen und dabei erkennen, dass nahezu jedes Spiel eine gewisse Gratwanderung darstellt. Einerseits wirft man ihnen vor, in Deutschland zu „kleinlich“ zu pfeifen; andererseits übertreten Spieler die Regeln in einer Weise, die keinesfalls hingenommen werden kann. Zu Recht fordert Volker Roth mehr Mut zu Roten Karten. Oft wird übersehen, dass beispielsweise in England viele Formen der Unfairness gar nicht auftreten. Spieler, die dort „Schwalben“ produzieren, werden vom Publikum ausgepfeift. Offensichtlich ist die Grundeinstellung der Engländer zum Fairplay eine andere, weil Fouls als böse und „spielschädlich“ empfunden werden. Bei uns besteht die Gefahr, dass ein Spiel entartet, wenn der Schiedsrichter seine Spielleitung großzügig anlegt. Wir müssen besonders unseren jungen Kollegen empfehlen, zunächst kleinlich zu beginnen, damit ihre Autorität anerkannt wird. Erkennt der Schiedsrichter, dass beide Mannschaften im Grunde fair spielen, kann er großzügiger amtieren. Immer muss man die Gefahr vor Augen sehen, dass sich der Charakter eines Spiels innerhalb von Minuten, zum Beispiel wegen eines schlimmen Fouls, verändern kann. Stetige Wachsamkeit gehört zu den Eigenschaften eines guten Schiedsrichters, um sofort richtig reagieren zu können.

Hans Ebersberger
Hans Ebersberger



Titelbild

Markus Merk wurde im vergangenen Jahr zum dritten Mal zum weltbesten Schiedsrichter gewählt. Noch größer war unsere Freude, als wir erfuhren, dass Herbert Fandel kurz nach seiner Nominierung als Schiedsrichter für die Europameisterschaft 2008 den zweiten Platz bei dieser Abstimmung erreichte.

Herzlichen Glückwunsch an unsere beiden Spitzen-Schiedsrichter!

Beide sehen wir auf dem Foto bei der Vorbereitung zum Konditionstest.

Inhalt

Volker Roth:
Ansichten **4**

Eugen Strigel:
Lehrbeispiele
aus der Praxis **6**

Thomas Roth:
Große internationale
Karriere beendet **8**

Internationale Einsätze
der DFB-Schiedsrichter
im Jahr 2007 **10**

Günter Linn:
Für den jungen
Schiedsrichter **12**

Faszination
Schiedsrichter **15**

Peter Gabor:
Regelfragen **17**

Schiedsrichter und
Pianist - Interview
mit Herbert Fandel **19**

Unsere Frauen **20**

Antworten
auf die Regelfragen **21**

Aus den Verbänden **24**

**Volker
Roth**

Ansichten

2008 - Neue Herausforderungen

„Kinder wie die Zeit vergeht.“ Eine Feststellung, die für mich immer deutlicher wird. Ich weiß (wie übrigens viele andere auch) nicht, warum? Aber es ist halt so. Wenn ich daran denke, dass die letzte Europameisterschaft 2004 in Portugal, die für die europäischen Schiedsrichter so überaus erfolgreich verlief, nun schon fast vier (!) Jahre vorbei ist und die Vorbereitungen der UEFA-Schiedsrichter-Kommission für die Euro 2008 in Österreich und der Schweiz seit geraumer Zeit laufen, wird die Berechtigung dieses Ausspruchs erst richtig deutlich. Eine äußerst wichtige Entscheidung war die Auswahl der zwölf Schiedsrichter mit ihren Teams und die Nominierung von acht Vierten Offiziellen (diese sind in der so genannten „Premier Gruppe“ angesiedelt) Mitte Dezember 2007 am Sitz der UEFA in Nyon. Dazu war es im Laufe des letzten Jahres erforderlich, dass vor allem die Mitglieder der Kommission sich ein reales Bild über die augenblickliche Leistungsfähigkeit der 22 Kandidaten (alle in der so genannten „Elite-Gruppe“ versammelt) und ihrer Assistenten verschafften. Dieses wurde vor allem durch Beobachtungen in Qualifikations- und Champions-League-Spielen gewonnen. Und eines ist sicher: Nur wenn man ein Schiedsrichter-Team in der Praxis sieht, kann man es beurteilen. Alle anderen Behauptungen sind theoretischer „Schnick Schnack“. Ich denke, dass wir die zur Zeit leistungsstärksten Schiedsrichter ausgewählt haben, die nun durch verschiedene Leistungskurse und bedeutende Spiele bis zum Beginn der Euro weiter geschult und gefordert werden, so dass wir aus Schiedsrichter-Sicht hoffentlich eine ebenso erfolgreiche Veranstaltung erleben werden wie in Portugal.

Hier hatte uns bekanntlich Markus Merk, mit Christian Schräer und Jan-Hendrik Salver als Assistenten, mit einer phänomenalen Leistung (nicht nur im Endspiel) außerordentlich erfolgreich repräsentiert. Dass Markus 2008 aufgrund der von der FIFA festgelegten Altersgrenze international nicht mehr aufgestellt werden kann, ist bedauerlich. Auf der anderen Seite steht

aber auch fest, dass er eine internationale Schiedsrichter-Karriere hinter sich gebracht hat, die ihresgleichen sucht. Man kann die Leistung von Markus Merk kaum mit Worten würdigen. Allerdings hat die „International Federation of Football History & Statistics (IFFHS)“ dies in beeindruckender Weise getan, indem sie Markus nach 2004 und 2005 auch 2007 durch das Votum von ausgewählten Experten aus 83 Ländern aller Kontinente zum „Welt-Schiedsrichter“ gekürt hat. Glückwunsch. Ganz einfach: Glückwunsch. So etwas zu erreichen, dürfte wohl (wenn überhaupt) nur äußerst schwer zu wiederholen sein. Ich freue mich jedenfalls, dass Markus uns im nationalen Bereich weiterhin zur Verfügung steht und auch hier bedeutende Spiele übertragen bekommen wird.

Unser Mann für Österreich und die Schweiz ist, auch das ist nicht unbekannt, Herbert Fandel mit seinen

Assistenten Carsten Kadach und Volker Wezel. Neu für die EM 2008 ist, dass mit Mike Pickel ein dritter Assistent nominiert wurde, der aber nur dann zum Einsatz kommen kann, wenn einer der beiden anderen Assistenten sich verletzt oder (was nicht zu erwarten ist) bei den Leistungsprüfungen „versagt“. Unser EM-Team war ja schon beim Konföderationen Cup 2005 dabei und wurde (aus nicht erkennbaren Gründen) leider nicht zur Weltmeisterschaft 2006 in unserem Land nominiert. Auch wenn dies für alle schmerzlich war, die kommende Europameisterschaft ist eine neue Herausforderung, die Herbert Fandel ebenso wie beispielsweise das Champions-League-Endspiel 2007 in Athen zwischen AC Milan und Liverpool FC erfolgreich meistern wird. So erfolgreich, dass er von der bereits zitierten IFFHS auf den zweiten Platz der „Welt-Schiedsrichter 2007“ gewählt wurde. Dass die ersten beiden Plätze von einer Nation belegt werden, hat es in der Geschichte dieser Wahl noch niemals gegeben. Bei aller Bescheidenheit zeugt dies auch davon, dass wir mit unseren modernen Aus- und Weiterbil-

50 Jahre Schiedsrichter

Volker Roth, Vorsitzender des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses und Mitglied der UEFA-Schiedsrichter-Kommission, hat am 1. Februar 2008 Grund zum Feiern. Nicht nur, dass er an diesem Tag seinen 66. Geburtstag feiert, sondern dieses Datum bringt das außergewöhnliche Jubiläum mit sich, dass er vor genau 50 Jahren die Schiedsrichter-Prüfung bestanden hat und somit auch seit 50 Jahren diesem gewiss nicht leichten Amt verbunden ist.

Volker Roth kann auf eine großartige Laufbahn zurückblicken, deren erster Teil der aktiven Tätigkeit gewidmet war und an die sich dann äußerst erfolgreiche Leistungen in der Führung der deutschen und europäischen Schiedsrichter anschlossen.

Von 1972 bis 1986 leitete er insgesamt 129 Bundesligaspiele. In seine Zeit als FIFA-Schiedsrichter von 1978 bis 1986 fielen zahlreiche internationale Höhepunkte: Europameisterschaft 1984, Olympische Spiele 1984, Welpokalendspiel 1985 und die Weltmeisterschaft 1986 in Mexiko.

Bevor er Mitglied der UEFA- und FIFA-Schiedsrichter-Kommission wurde, leitete er weltweit zahlreiche Schiedsrichter-Lehrgänge. Als internationaler Beobachter konnte er viele junge Talente fördern.

1995 übernahm Volker Roth von Johannes Malka den Vorsitz im DFB-Schiedsrichter-Ausschuss. Dank seiner großen Erfahrung konnte er diesem Gremium wichtige Impulse verleihen. Dies gilt auch für die Schiedsrichter-Kommission der UEFA, deren Vorsitzender er mehrere Jahre war.

Der Deutsche Fußball-Bund würdigte seine Leistungen 2001 mit der Goldenen Ehrennadel, die FIFA 2004 mit dem Special Award.

Die deutschen Schiedsrichter und die Redaktion der DFB-Schiedsrichter-Zeitung gratulieren Volker Roth zu diesem seltenen Jubiläum und hoffen noch auf viele Jahre guter Zusammenarbeit.

K.K.

Internationale Schiedsrichter und -Assistenten des DFB 2008



Die folgenden zehn Schiedsrichter und zehn Schiedsrichter-Assistenten des DFB sind von der FIFA für das Jahr 2008 in die internationalen Listen aufgenommen worden. Darüber hinaus wurden vier Schiedsrichterinnen und vier -Assistentinnen des DFB für die FIFA-Listen und zwei Schiedsrichter des DFB für die Liste der internationalen Futsal-Schiedsrichter nominiert:

Internationale Schiedsrichter des DFB

Dr. Felix Brych, Herbert Fandel, Manuel Gräfe, Thorsten Kinhöfer Knut Kircher, Florian Meyer, Babak Rafati, Peter Sippel, Wolfgang Stark, Michael Weiner.

Internationale Schiedsrichter-Assistenten des DFB

Christoph Bornhorst, Mark Borsch, Sönke Glindemann, Carsten Kadach, Mike Pickel, Jan-Hendrik Salver, Detlef Scheppe, Thorsten Schiffner, Kai Voß, Volker Wezel.

Internationale Schiedsrichterinnen des DFB

Christine Beck, Anja Kunick, Nicole Schumacher, Bibiana Steinhaus.

Internationale Schiedsrichter-Assistentinnen des DFB

Miriam Dietz, Moiken Jung, Inka Müller, Marina Wozniak.

Internationale Futsal-Schiedsrichter des DFB

Stephan Kammerer, Stefan Weber.

dungsmethoden auf dem richtigen Weg sind. Erfolgreiche Schiedsrichter fallen nicht urplötzlich „von den Bäumen“. Sie haben, wie alle anderen auch, an der Basis ihre Ausbildung nach den bewährten DFB-Konzepten erhalten und sind aufgrund ihrer speziellen Fähigkeiten durch gezielte Förderung zu Spitzenleuten geworden.

Bis zum Beginn der Euro 2008 liegen noch 17 Spieltage in den Bundesligen

vor uns, müssen wichtige Meisterschafts- (man denke nur an die Qualifikation für die neue 3. Liga) und Pokalspiele absolviert werden. Auch wenn die Totalüberwachung unserer Schiedsrichter und Assistenten durch das Fernsehbild (insbesondere in der Bundesliga) nicht mehr zu überbieten ist, bin ich mir sicher, dass vor allem unsere 19 Teams in der Bundesliga und die 22 in der 2. Bundesliga diese Herausforderungen mit Ruhe, Übersicht, Können und Sachlichkeit souverän bestehen werden. Natürlich auch aus Eigeninteresse, da die Qualifikationskriterien für die nächste Serie, die mit voraussichtlich je 20 Schiedsrichter-Teams in den beiden Lizenzligen und 24 in der 3. Liga bestritten wird, von allen Aktiven durch Leistungen erfüllt werden müssen.

Bündnis von DFB und FFF beim DFB-Bundestag 2007 besiegelt

Die Präsidenten des Deutschen Fußball-Bundes, Dr. Theo Zwanziger, und des Französischen Fußball-Verbandes, Jean Pierre Escalettes, haben im Rahmen des DFB-Bundestages 2007 in Mainz ein Kommuniqué unterzeichnet, in dem vereinbart wurde, die Zusammenarbeit der beiden Verbände deutlich zu intensivieren. In der Präambel heißt es dazu: „In dem Bewusstsein, dass sie im europäischen Fußball viele gemeinsame Ziele und Interessen mit-

einander teilen, und mit dem Wunsch, ihre freundschaftliche Beziehung und ihre Kooperation durch neue Impulse zu intensivieren, vereinbaren der Deutsche Fußball-Bund und die Fédération Française de Football eine enge Partnerschaft. So sollen künftig alle Teams, von der A-Nationalmannschaft der Männer und Frauen bis zu den Schüler-Mannschaften, häufiger gegeneinander antreten.“ Daneben werden Seminare für Trainer veranstaltet und für Schiedsrichter gemeinsame Schulungsmaßnahmen durchgeführt.

Ich halte diese Vereinbarung für äußerst positiv und richtungsweisend. Sie muss nun auch in unserem Bereich mit Leben erfüllt werden, wozu sich Mitglieder der beiden Schiedsrichter-Ausschüsse, nach einer Vereinbarung mit meinem französischen Pendant Marc Batta, in Kürze zu einer ersten gemeinsamen Sitzung in Frankfurt am Main treffen werden. Wir stellen uns vor, dass zum Beispiel der bereits teilweise existierende Austausch zwischen Schiedsrichtern an der Basis in grenznahen Gebieten intensiviert werden sollte. Insofern werden wir die betroffenen beziehungsweise interessierten Kreis-, Bezirks- und/oder Verbands-Schiedsrichter-Obleute kontaktieren, um mit ihnen entsprechende Vorbereitungen zu erarbeiten. Dane-



Frankreichs Verbandspräsident Jean-Pierre Escalettes und Dr. Theo Zwanziger unterzeichneten im Beisein von UEFA-Präsident Michel Platini einen Kooperationsvertrag.

ben soll eine gegenseitige Teilnahme an Lehrgängen von einigen talentierten Schiedsrichtern der A- beziehungsweise B-Junioren-Bundesliga durchgeführt werden, um Gemeinsamkeiten herzustellen. Sprachliche Schwierigkeiten sehe ich dabei nicht, da sowohl Deutsch in Frankreich als auch Französisch in Deutschland keine „Fremdworte“ sind. Andere Möglichkeiten werden sich im Laufe der Zeit herauskristallisieren.

25. Jung-Schiedsrichter-Turnier in Niedersachsen

Bereits seit 1983 veranstaltet der Schiedsrichter-Ausschuss des Niedersächsischen Fußball-Verbandes in den

unterschiedlichen Kreisen ein Jung-Schiedsrichter-Turnier. Zum 25. Jubiläums-Turnier trafen sich am 4. und 5. Januar 2008 33 Herren- und fünf Frauen-Mannschaften im NFV-Kreis Hildesheim. Ein Turnier mit etwa 750 Spielern in sechs Hallen zu organisieren, ist eine riesige Aufgabe, die vom Kreis-Schiedsrichter-Lehrwart Marcus Schierbaum und seinen Mannen bravurös gelöst wurde. Auch hierzu meinen Glückwunsch.

Natürlich weiß ich, dass solche Turniere auch in anderen Verbandsgebieten durchgeführt werden. Das ist auch gut so. Deshalb gut, weil hier junge Schiedsrichter eindrucksvoll demon-

trieren, dass sie Sportler sind. Aber auch deshalb, weil diese Art der Begegnung ein Mittel ist, um Schiedsrichter „bei der Stange“ zu halten. Und gerade dies ist nach den neuesten Erhebungen ein Problem besonderer Art, da wir dafür sorgen müssen, dass uns nicht so viele Schiedsrichter nach den ersten Spielen verloren gehen. Wer in der Schiedsrichter-Vereinigung oder den Gruppen Freunde findet, wird auch mit Freude seine Aufgaben erfüllen. Diese Tatsache kann den Verantwortlichen in den Kreisen, Bezirken und Verbänden nicht oft genug ins Gedächtnis gerufen werden.



Eugen Strigel



Lehrbeispiele aus der Praxis

„Foulsituation“ so schwierig, dass ich selbst nach drei Zeitlupen noch nicht sicher war, welche Entscheidung richtig war. Wichtig wäre hier jedoch eine klare und schnelle Entscheidung des Assistenten gewesen.

Im Spiel *Hertha BSC Berlin gegen Bayer 04 Leverkusen* hielt Castro den Berliner Pantelic kurz am Hemd fest. Pantelic bekam den Ball trotzdem vor die Füße und konnte allein auf das Tor zulaufen. Leider hatte Schiedsrichter Kihnhofer das Spiel sofort unterbrochen und auf Freistoß entschieden. „Vorteil“ wäre das natürlich gewesen. Nur eine halbe Sekunde warten hätte bereits genügt. Ein Schiedsrichter

Streit um Notbremse

Mit dem 14. Spieltag der laufenden Bundesliga-Saison setze ich meine Serie auch im neuen Jahr fort. Im Grunde gab es nur einen einzigen „Streitfall“ an diesem Spieltag. Im Spiel *Energie Cottbus gegen Werder Bremen*. Der Bremer Mertesacker brachte da Silva zu Fall. Schiedsrichter Manuel Gräfe entschied auf Foulspiel, was auch die Fernsehbilder bestätigten. Außerdem zeigte er die Gelbe Karte. Und hier entbrannte jetzt der Streit. Wäre das nicht „Rot“ wegen Verhinderung einer klaren Torchance gewesen? Wieder einmal ein Grenzfall, der selbst bei „Experten“ die unterschiedlichsten Meinungen zeigte. Für mich wäre „Rot“ die richtige Entscheidung gewesen, da mit dem Foulspiel eine eindeutige Torchance genommen wurde.

Vorteil abgepfiffen

Am 15. Spieltag wurde wieder über ganz „alltägliche“ Entscheidungen diskutiert. So beispielsweise über den „Schlag“ des Spielers Grlic im Spiel *MSV Duisburg gegen den 1.FC Nürnberg*. Markus Merk sah dieses Vergehen überhaupt nicht. Aber auch nach den Fernsehbildern war es für mich keine Rote Karte. Mit dem ausgestreckten Arm eher eine unbeabsichtigte Bewegung als ein Schlag. Hochinteressant in diesem Spiel auch eine Strafstoß-Situation in der 83. Minute.

Der Nürnberger Benko ging zu Boden. Markus Merk piffte, zeigte eine halbe Sekunde auf den Strafstoßpunkt und entschied dann aber auf Eckstoß. Der Assistent riss die Fahne nach oben und Markus Merk ließ sich zu einem Strafstoß-Pfiff verleiten. Aber als dann der Assistent Richtung Eckfahne zeigte, entschied er wohl richtig auf Eckstoß. Kaum jemand im Stadion bemerkte den Ablauf der Entscheidung. Aber auch nach den Fernsehbildern war die

Rudi Merk und Gotthard Dikty gestorben

Die deutschen Schiedsrichter trauern um Rudi Merk (Kaiserslautern) und Gotthard Dikty (Erkrath).

Rudi Merk war eine Institution in Kaiserslautern. Sein Lebenswerk war der Fußball. Über Jahrzehnte hat er bei den Heimspielen des FCK die Schiedsrichter vorbildlich betreut. Dem Deutschen Fußball-Bund stand er in gleicher Funktion immer zur Verfügung, wenn in Kaiserslautern ein internationales Spiel durchgeführt wurde. Diese Aufgabe war ein Teil seines Lebens. Der Vater unseres Spitzen-Schiedsrichters Dr. Markus Merk gehörte zum Betzenberg und war stets bestrebt, den Druck von den Unparteiischen zu nehmen.

Mit Gotthard Dikty ist ein Mann verstorben, der die Tätigkeiten unserer Spitzen-Schiedsrichter verfolgt und konkret bilanziert hat. Er kannte viele europäische und deutsche Schiedsrichter persönlich und hielt stets Kontakt mit ihnen. Davon geben seine zahlreichen Aufzeichnungen und sein Buch ein eindrucksvolles Bild. Für die Redaktion der DFB-Schiedsrichter-Zeitung war es angenehm, in regelmäßigen Abständen einen „Bewertungs-Überblick“ der Spitzen-Schiedsrichter in der Presse zu erhalten. Mit dieser Arbeit hat sich Gotthard Dikty bis zu seinem plötzlichen Tod beschäftigt.

H. E.

muss nicht sofort pfeifen, ein kurzes Abwarten ist in zweifelhaften Situationen angebracht. Hier hätte sich Thorsten Kinhöfer ein Menge Ärger erspart. Trotzdem brachte sein Verhalten Thorsten Kinhöfer in der Öffentlichkeit ein großes Lob ein, da er vor den Mikrofonen seinen Fehler eindeutig und offen zu gab.

Bevor es „Rot“ gab, war der Spieler verschwunden.

Der 16. Spieltag brachte eine Vielzahl von regeltechnisch interessanten, aber auch kritischen Entscheidungen. Im Spiel *Bayern München gegen den MSV Duisburg* hatte Idrissou wohl einen Aussetzer, als er Kahn, der den Ball aufgenommen hatte, einen kurzen Tritt versetzte. Babak Rafati zeigte richtigerweise „Rot“.

Ganz schwer hatte es Wolfgang Stark im Spiel *Hannover 96 gegen Werder Bremen*. Vor allem Bremen haderte mit Stark und wollte, dass der Verein künftig nicht mehr auf Stark trifft. Zunächst dazu einige Worte. Kein Verein kann einen Schiedsrichter ablehnen oder anfordern. Aber Volker Roth nimmt natürlich bei der Einteilung auf Vorfälle aus den letzten Spielen Rücksicht. Wir wollen nicht den Schiedsrichtern das Leben dadurch erschweren, dass sie zu Vereinen müssen, mit denen sie erst kürzlich angeeckt sind. Also dann immer wieder eine gewisse Zeit Abstinenz, bevor wieder Einteilungen erfolgen. Größter Kritikpunkt war eine Situation, als Kleine im Strafraum den Bremer Sanogo festgehalten hatte (Bild 1), Wolfgang Stark das Spiel weiterlaufen ließ und im direkten Gegenzug Hannover das 3:1 erzielte. Bitter für einen Schiedsrichter, wenn dann die Fernsehbilder dieses Festhalten klar und deutlich zeigen. Über eine Abseits-Situation wurde ebenfalls noch trefflich gestritten. Vor dem 2:1 soll Hanke knapp im Abseits gestanden haben. Wieder einmal reichten Zeitlupe, Superzeitlupe und auch das Standbild nicht aus. Für mich war es gleiche Höhe und damit kein Abseits. Für die Fachleute der Presse dagegen Abseits, da der Fuß (und er zählt bei der Abseits-Bewertung mit) nach deren Auffassung einige Zentimeter vor dem Abwehrspieler gewesen sei. Das Fernsehbild nur eine Zehntelsekunde früher oder später angehalten, und alles sieht anders aus.

Kurz vor Spielende eine Rudelbildung im Spiel *Eintracht Frankfurt gegen*

Bild 1



Schalke 04. Ernst und Thurk sahen dafür jeweils „Gelb“. Auch bei Ernst war die Gelbe Karte noch in Ordnung. Wichtig war hier, dass die beiden Beteiligten erkannt und bestraft wurden. Prima war aber vor allem, dass Grossmüller, ein Schalker Auswechselspieler, der auf das Spielfeld gelaufen war und eine Tätlichkeit beging (Bild 2), des „Feldes verwiesen wurde“. Auch Auswechselspieler unterliegen der Strafgewalt des Schiedsrichters und müssen von ihm bestraft werden. Normalerweise hätte Schiedsrichter Helmut Fleischer dem Spieler für seine Tätlichkeit die Rote Karte zeigen müssen. Aber Grossmüller hatte sich unverzüglich aus dem Staub gemacht

und war in den Umkleidekabinen verschwunden. So holte Helmut Fleischer beide Spielführer zu sich und teilte ihnen diesen Feldverweis mit. Das war regeltechnisch so in Ordnung. Zusätzlich hätte Helmut Fleischer noch als äußeres Zeichen die Rote Karte hochheben und mit der anderen Hand dann Richtung Kabine zeigen müssen. Damit hätte er allen im Stadion deutlich gemacht, dass ein „Übeltäter“ noch „Rot“ sah.

Schwierig auch eine Handauslegung im Spiel *Hamburger SV gegen Energie Cottbus*. Der Cottbuser Alonettis flankte den Ball in den Strafraum und Abwehrspieler Mathijsen „spielte“ ihn

Bild 2



mit der Hand. Schiedsrichter Günter Perl ließ das Spiel weiterlaufen. Seine Begründung dafür war, dass der Ball aus kurzer Entfernung kam und das Handspiel deshalb unabsichtlich geschah. Für mich war es ein Handspiel. Der Ball kam zwar aus einer relativ kurzen Entfernung, aber Mathijsens Hand befand sich in Kopfhöhe und ging erst nach dem Schuss in diese Richtung.

Regeltechnisch hochinteressant auch ein Fall im Spiel *VfB Stuttgart gegen den VfL Wolfsburg*. Schiedsrichter Markus Merk entschied auf Strafstoß für Stuttgart. Dann sah er die Fahne des Assistenten, der unmittelbar zuvor eine Abseitsstellung eines Angreifers signalisiert hatte. Markus Merk korrigierte die Strafstoß-Entscheidung und setzte das Spiel mit einem indirekten Freistoß für Wolfsburg fort, denn die Abseitsstellung lag zeitlich vor dem Foulspiel und damit war die Entscheidung richtig.

Trotz Fehler Lob für einen Schiedsrichter

Mit dem 17. Spieltag wurde das Jahr 2007 abgeschlossen. Neben viel Lob (beispielsweise für Markus Merk im Spiel *Hertha BSC Berlin gegen Bayern München*) gab es auch wieder Kritik. So für Knut Kircher im Spiel *Werder Bremen gegen Bayer 04 Leverkusen*,



Der Tritt gilt zwar dem Ball, aber der Gegner kann dabei getroffen werden. Indirekter Freistoß wegen Gefährlichen Spiels!

da er nach Hagguis Foulspiel am Bremer Rosenberg auf Strafstoß für Bremen hätte entscheiden müssen. Lob brachte ihm dann dieser Fehler trotzdem noch ein. Er hatte im Fernseh-Interview seinen Irrtum zugegeben. Das bringt den Schiedsrichtern in der Öffentlichkeit oft mehr Lob ein als eine richtige Entscheidung. Das ist manchmal eine verkehrte Welt.

Etliche kritische und umstrittene Szenen gab es auch im Spiel *Arminia Bielefeld gegen den VfB Stuttgart*. Vor allem war ich darüber verwundert, dass ein recht offensichtliches Foulspiel (Festhalten Osorio durch Kamper) direkt vor den Augen des Assistenten ungeahndet blieb und so das 1:0 für Bielefeld eingeleitet wurde.



Große internationale Karriere beendet

Am 31. Dezember 2007 war Schluss auf dem internationalen Parkett. Deutschlands Top-Schiedsrichter Dr. Markus Merk, seit 1992 in allen Stadien dieser Welt unterwegs, hat die beim Fußball-Weltverband (FIFA) für den Zeitpunkt des Ausscheidens festgesetzte Altersgrenze erreicht. Thomas Roth, Redakteur beim „Kicker-Sportmagazin“, lässt noch einmal herausragende Momente einer äußerst erfolgreichen Laufbahn Revue passieren.

Acht Jahre ist es her, dass die Menschen weltweit Silvester eine besondere Bedeutung zumaßen. Der Gang in ein neues Jahrtausend stand an, die Feiern waren je nach persönlichem Geschmack stimmungsvoll oder nachdenklich, auf jeden Fall extrem. Inzwischen ist beim Jahreswechsel für fast

alle längst wieder Normalität eingkehrt. Allerdings nicht für Dr. Markus Merk, denn für ihn war der Schritt von 2007 zu 2008 ein gewaltiger, bedeutet dieser doch das Ende seiner internationalen Karriere als Schiedsrichter. Wer 45 Jahre alt geworden ist, wird jeweils am darauf folgenden 1. Januar von der Liste gestrichen, da lässt die FIFA nicht mit sich handeln.

Nur wer sich die überragenden Erfolge des Mannes aus Otterbach bei Kaiserslautern vor Augen führt, kann ermesen, was der Abschied von der internationalen Fußball-Bühne für ihn bedeutet. Zwei exponierte Jubiläen durfte er im vergangenen November feiern: Der Einsatz bei der Begegnung zwischen dem FC Liverpool und Besiktas Istanbul war sein 50. in der Champions Lea-

gue, und mit dem Anpfiff von Norwegen gegen die Türkei in der EM-Qualifikation war in Sachen Länderspiele die gleiche Marke erreicht. Keiner der anderen neun deutschen Unparteiischen, die aktuell international unterwegs sind, erreicht diese Marken auch nur annähernd.

Zum „Welt-Schiedsrichter“ der Jahre 2004, 2005 und 2007 wurde Merk gewählt, er leitete das Finale der Europameisterschaft 2004 in Portugal, das des Pokalsieger-Wettbewerbs 1997 und das der Champions League 2003, war bei den Weltmeisterschaften 2002 und 2006 aktiv und neben der EURO 2004 außerdem schon bei der gleichen Veranstaltung 2000. Und diese Aufstellung zählt nur die größten Höhepunkte auf. Dazu kommen viele

weitere Halb- und Viertelfinalsple, brisante Begegnungen zwischen großen Nationalmannschaften oder europäischen Top-Klubs, aber auch eine außergewöhnliche Anerkennung durch den Englischen Fußball-Verband, der den Deutschen zur Eröffnung seines legendären Fußball-Tempels einlud: Am 1. Juni 2007 piff Merk das Länderspiel gegen Brasilien im neu erbauten Wembley-Stadion in London. „Das war ein fantastisches Erlebnis, das neben anderen Großereignissen immer in meiner Erinnerung bleiben wird“, sagt der 45-Jährige.

Genau diese 45, am 15. März 2007 vollendet, führten jetzt dazu, dass Markus Merk als Unparteiischer künftig nur noch innerhalb der DFB-Grenzen aktiv sein kann. „Das traf mich nicht unerwartet, ich war ja lange darauf vorbereitet“, erläutert er einerseits gefasst, um andererseits auszuführen, dass eine starre Altersgrenze für ihn eigentlich keinen Sinn macht: „Wir Schiedsrichter müssen mehrmals im Jahr einen Fitness-Test absolvieren und bestehen. Von mir aus sollen die Anforderungen für Ältere sogar verschärft werden. Ich könnte den jetzigen Test zwei Mal hintereinander absolvieren, so fit bin ich. Doch eine feste Altersgrenze ist paradox, ich empfinde sie als Diskriminierung.“ Der überragende körperliche Zustand, auch heute sind seine Ausdauer-Werte mit denen durchschnittlicher Fußballprofis weiterhin vergleichbar, erklärt sich durch seine Hobbys. Dazu zählen extreme Skitouren ebenso wie Marathonläufe oder auch Bergsteigen, wobei er bereits den einen oder anderen Viertausender erklommen hat.

Langeweile wird also nicht aufkommen. Trotzdem werden ihm das Prickeln, aber auch der Druck und die Befriedigung durch dessen Bewältigung fehlen, die international exponierte Aufgaben einem Schiedsrichter bieten. Zum Beispiel das Finale der Europameisterschaft 2004 zwischen Portugal und Griechenland. Wilde Spekulationen entstanden im Land des Veranstalters im Vorfeld der Partie: Markus Merk könne beeinflusst und parteiisch sein, schließlich zähle der ehemalige Kaiserslauterer Meistertrainer Otto Rehhagel, seit mehreren Jahren in Diensten der Hellenen, zu den Patienten des damals noch praktizierenden Zahnarztes. Ein großes Dilemma - ein falscher Pfiff für Griechenland hätte diesen Unsinn scheinbar be-



Dr. Markus Merk nahm nach einer Vielzahl großer Begegnungen Abschied von der internationalen Bühne

stätigt, eine Fehlentscheidung für Portugal wiederum dazu geführt, dass die heißblütigen Fans am Peloponnes gargwöhnt hätten, der deutsche Referee hätte eben diesen Eindruck mit Gewalt vermeiden wollen. Merk zog in dieser Extremsituation seine Linie auf dem Platz durch und bot eine überragende Leistung, die selbst in Portugal trotz der 0:1-Niederlage und des verpassten Titelgewinns in allen Gazetten gelobt und gewürdigt wurde.

Eine weitere exponierte Partie in einer an Höhepunkten wahrlich nicht armen Karriere war das Finale der Champions

League im Jahr 2003. In Old Trafford, der Heimstätte des englischen Kultvereins Manchester United, prallten zwei nicht weniger traditionsbehaftete Klubs aufeinander: Juventus Turin und AC Mailand. Zwar blieb es 120 Minuten lang torlos und Milan setzte sich erst mit einem 3:2 im Elfmeterschießen die europäische Krone auf - ungeachtet dessen erwies sich dieses Duell in punkto Schnelligkeit, technischer Qualität, Spannung und letztlich Fairness als ein würdiges Endspiel. „Ich habe sofort gespürt: Das ist eine Begegnung, die du laufen lassen kannst. Es war schnell klar, dass die beiden italienischen

Mannschaften gemeinsam mit uns Unparteiischen ein Fußballfest zelebrieren wollten“, so der deutsche Schiedsrichter am Tag danach. Und sogar heute sagt er ein wenig augenzwinkernd: „Insgesamt waren diese 48 Stunden von Dienstag bis Donnerstag die schönsten Tage in meinem Leben.“

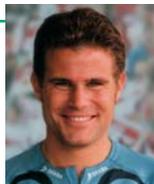
Doch es sind nicht nur die großen Fußballfeste, die ihm im Rückblick auf seine internationale Laufbahn im Gedächtnis geblieben sind. Er konnte außerdem durch Kleinigkeiten und Zwischentöne die Bestätigung und Kraft für seine weitere Schiedsrichtertätigkeit finden. Etwa bei der Leitung eines Spiels auf der britischen Insel zwischen Liverpool und Chelsea. „Liverpool war grottenschlecht an diesem Tag“, erinnert sich Merk, „als Chelsea das 2:0 erzielte, sind die Fans von beiden Vereinen aufgestanden, haben ihre Schals geschwenkt und zehn Minuten lang gemeinsam 'You never walk alone' gesungen. Ich habe dann vier Minuten nachspielen lassen, weil es so schön war.“ Das sind die Momente, die ihn belohnen für den Aufwand an Zeit, die vielen Reisen und die dadurch bedingte Abwesenheit von Frau Birgit und Sohn Benedikt, aber auch die öffentliche Kritik und die Anfeindungen, denen Unparteiische häufig ausgesetzt sind.

Markus Merk fühlt sich zwar noch fit für weitere internationale Einsätze, doch er tritt von der Welt- und Europabühne des Fußballs ohne Groll ab: „Als kleiner Junge habe ich am Betzenberg gesessen und mir vorgenommen, dass ich einmal auf dem Rasen stehen werde. Nach meinem ersten Bundesligaspiel 1988 habe ich gesagt: Jetzt habe ich mein Ziel erreicht. Alles, was jetzt kommt, sind Zugaben. Und ich durfte sehr, sehr viele Zugaben erleben.“ Das kann er jetzt noch bis zum 30. Juni 2009 in der Bundesliga, dann setzt auch dort eine festgeschriebene Altersgrenze, 47 Jahre, der Laufbahn ein Ende. Ob der Fußball danach einen so verdienten und hochdekorierten Mann in anderen Funktionen beim DFB oder sonst wo erleben wird, ist nicht sicher: „Ich werde mich sportpolitisch nicht aufdrängen. Wenn allerdings jemand sagt: Du bist genau der Mann, den wir brauchen, dann kann man über alles nachdenken.“

Internationale Einsätze der DFB-Schiedsrichter im Jahr 2007

Felix Brych

- 27. 3.** Niederlande - Republik Irland (U 21-Länderspiel)
- 25. 7.** IF Elfsborg - Linfield FC (Champions-League)
- 30. 8.** FK Vojvodina - Atletico Madrid (UCUP)
- 17. 10.** Luxemburg - Rumänien (EM-Qualifikation)



Herbert Fandel

- 6. 3.** FC Liverpool - FC Barcelona (Champions-League)
- 4. 4.** AS Rom - Manchester United (Champions-League)
- 23. 5.** AC Mailand - FC Liverpool (Champions-League-Endspiel)
- 2. 6.** Dänemark - Schweden (EM-Qualifikation)
- 15. 8.** FC Spartak Moskau - Celtic FC (Champions-League)
- 19. 9.** Sporting Clube Portugal - Manchester United (Champions-League)
- 12. 9.** Finnland - Polen (EM-Qualifikation)
- 21. 11.** Spanien - Nordirland (EM-Qualifikation)



Manuel Gräfe

- 23. 3.** Tschechien - Niederlande (U 21-Länderspiel)
- 28. 7.** Racing Club Lens - FC Chernomorets (UI-Cup)
- 7. 9.** Irland - Portugal (U 21-Länderspiel)
- 12. 10.** Schweden - Finnland (U 19-Länderspiel)
- 17. 10.** Israel - Schweden (U 19-Länderspiel)



Thorsten Kinhöfer

- 7. 8.** Levski Sofia - Ilves Tampere (Champions-League)
- 20. 9.** FK Mlada Boleslav - US Citta Di Palermo (UEFA-Pokal)



Knut Kircher

- 22. 2.** AZ Alkmaar - Fenerbahce Istanbul (UEFA-Pokal)
- 2. 6.** Mazedonien - Israel (EM-Qualifikation)
- 13. 6.** Niederlande - Portugal (U 21-Europameisterschaft)
- 17. 6.** England - Serbien (U 21-Europameisterschaft)
- 20. 6.** Niederlande - England (U 21-Europameisterschaft)
- 2. 10.** CSKA Moskau - Fenerbahce Istanbul (Champions-League)
- 25. 10.** Tottenham Hotspur - Getafe CF (UEFA-Pokal)
- 17. 10.** Georgien - Schottland (EM-Qualifikation)



Dr. Markus Merk

- 13. 3.** Manchester United FC - Europe XI (UEFA Celebration Match)
- 24. 3.** Niederlande - Rumänien (EM-Qualifikation)
- 25. 4.** FC Chelsea - FC Liverpool (Champions-League)
- 1. 6.** England - Brasilien (A-Länderspiel)
- 22. 8.** Rumänien - Türkei (A-Länderspiel)
- 3. 10.** Celtic FC - AC Mailand (Champions-League)
- 12. 9.** Portugal - Serbien (EM-Qualifikation)
- 7. 9.** Österreich - Japan (A-Länderspiel)
- 6. 11.** Liverpool FC - Besiktas Istanbul (Champions-League)
- 17. 11.** Norwegen - Türkei (EM-Qualifikation)
- 12. 12.** PSV Eindhoven - Inter Mailand (Champions-League)



Florian Meyer

- 15. 2.** Steaua Bukarest - FC Sevilla (UEFA-Pokal)
- 15. 3.** Benfica Lissabon - Paris Saint Germain (UEFA-Pokal)





28. 3. Ukraine - Litauen
(EM-Qualifikation)

15. 8. AFC Ajax Amsterdam - Slavia
Prag (Champions-League)

4. 10. AC Fiorentina - FC Groningen
(UEFA-Pokal)

8. 11. Aberdeen FC - Lokomotive Mos-
kau (UEFA-Pokal)

21. 11. Italien - Färöer Inseln
(EM-Qualifikation)

6. 12. Girondins Bordeaux - Helsing-
borg IF (UEFA-Pokal)

Peter Sippel

1. 6. Niederlande -
Ghana

(U 21-Länderspiel)

9. 6. Frankreich -
China

(U 21-Länderspiel)

1. 8. Besiktas JK - FC Sheriff
(Champions-League)

16. 8. FC Tobol Kostanay - FC Groclin
Grozdk (UEFA-Pokal)

20. 9. Larissa FC - Blackburn Rovers
(UEFA-Pokal)

25. 10. Ifelfsborg AEK Athen
(UEFA-Pokal)



Wolfgang Stark

6. 3. FC Valencia - In-
ter Mailand

(Champions-League)

24. 3. Griechenland -
Türkei

(EM-Qualifikation)

1. 7. Spanien - Uruguay
(U 20-WM in Kanada)

4. 7. Japan - Costa Rica
(U 20-WM in Kanada)

8. 7. Portugal - Gambia
(U 20-WM in Kanada)

13. 7. Nigeria - Sambia
(U 20-WM in Kanada)

19. 7. Argentinien Chile
(U 20-WM in Kanada)

28. 8. Liverpool FC - Toulouse FC
(Champions-League)

3. 10. Benfica Lisabon - Shaktar Do-
netsk (Champions-League)

8. 9. Island - Spanien (EM-Qualifika-
tion)

6. 11. FC Porto - Olympique Marseille
(Champions-League)

13. 10. Kroatien - Israel
(EM-Qualifikation)

16. 10. Griechenland - Italien U 21
(EM-Qualifikation)

21. 11. Schweden - Litauen
(EM-Qualifikation)



Michael Weiner

7. 2. England - Spa-
nien (A-Länderspiel)

28. 7. Blackburn Ro-
vers FC - FK Vetra
(UI-Cup)

30. 8. Odense BK - FC Dinamo Minsk
(UEFA-Pokal)

4. 10. Galatasaray Istanbul - FC Sion
(UEFA-Pokal)

17. 10. Italien - Südafrika
(A-Länderspiel)

30. 8. Odense BK - FC Dinamo Minsk
(UEFA-Pokal)



Christine Beck

10. 3. Japan - Mexiko
(WM Qualifikation)

21. 4. Umea IK - Arse-
nal Ladies FC
(UEFA-Pokal Endspiel)

12. 9. Norwegen - Kanada
(Weltmeisterschaft 2007 in China)

18. 9. Nordkorea - Schweden
(Weltmeisterschaft 2007 in China)

23. 9. Brasilien - Australien
(Weltmeisterschaft 2007 in China)

14. 11. ASD CF Bardolino Verona -
Bröndby IF (UEFA-Pokal)



Anja Kunick

30. 5. Israel -
Russland
(EM-Qualifikation)

9. 8. FC Femina
Budapest - Ruslan 93
(UEFA-Pokal)

14. 8. 1. FC Femina Budapest - Alma
KTZH (UEFA-Pokal)

26. 9. Ungarn - Kasachstan
(U 19-EM-Qualifikation)



Nicole Schumacher

10. 4. Schweiz -
Serbien
(U 19-EM-Qualifikation)

12. 4. Italien -
Schweiz
(U 19-EM-Qualifikation)

29. 9. Portugal - Rumänien
(U 19-EM-Qualifikation)



Bibiana Steinhaus

14. 11. Olympique
Lyon - Arsenal Ladies FC
(UEFA-Pokal)

27. 10. Slowakei -
Schottland
(EM-Qualifikation)



Stephan Kammerer

22. 2. Polen - Zypern
(EM-Qualifikation
Futsal in Spanien)

23. 2. Spanien - Zy-
pern (EM-Qualifikation
Futsal in Spanien)

25. 2. Polen - Spanien
(EM-Qualifikation Futsal in Spanien)

16. 8. AGBU Ararat Nicosia -
KMF Municipium Pljevlja

(UEFA-Futsal-Cup in Frankreich)
18. 8. Issy Futsal - KMF Municipium
Pljevlja (UEFA-Futsal-Cup in Frank-
reich)

19. 8. KMF Ararat Nicosia - Issy Futsal
(UEFA-Futsal-Cup in Frankreich)



Stefan Weber

27. 2. Andorra - Israel
(EM-Qualifikation
Futsal in Andorra)

28. 2. Ukraine - Israel
(EM-Qualifikation
Futsal in Andorra)

1. 3. Israel - Slowakei (EM-Qualifika-
tion Futsal in Andorra)

13. 9. HMNK Gospic - KMN Puntar
(UEFA-Futsal-Cup in Kroatien)

15. 9. CIP Deva - HMNK Gospic
(UEFA-Futsal-Cup in Kroatien)



Als Schiedsrichter-Assistenten/ Assistentinnen waren in unter- schiedlicher Häufigkeit im Einsatz:

Matthias Anklam, Deniz Aytekin,
Marcel Bartsch, Mark Borsch,
Christian Dingert, Harry Ehing,
Thomas Frank, Sönke Glindemann,
Roland Greth, Norbert Grudzinski,
Robert Hartmann, Peter Henes,
Holger Henschel, Walter Hofmann,
Carsten Kadach, Josef Maier,
Dirk Margenberg, Mike Pickel,
Marek Preuß, Jan-Hendrik Salver,
Detlef Scheppe, Thorsten Schiffner,
Stefan Schlott, Kai Voß, Tobias Welz,
Volker Wezel, Frank Willenborg,
Felix Zwayer.

Miriam Dietz, Riem Hussein, Moiken
Jung, Monique Klauß, Marija Kurtes,
Inka Müller, Tanja Schneider, Martina
Storch-Schäfer, Marina Wozniak.



**Günter
Linn**

Für den jungen Schiedsrichter

Die Bedeutung des Torraums

Die Torräume stehen häufig im Blickpunkt der Spielhandlungen. Dies ist vor allem bei Eckstößen sowie bei Freistößen für die angreifende Mannschaft am oder im Strafraum und beim Torwartspiel der Fall. Im Lauf der Jahre gab es zahlreiche Regeländerungen für diesen Bereich, so dass wir diesen kleinen, aber sehr wichtigen Teil des Spielfelds einmal näher unter die Lupe nehmen wollen.

Kennzeichnung

Der Torraum ist an beiden Torlinien folgendermaßen abzugrenzen: Rechtwinklig zu jeder Torlinie sind im Abstand von 5,50 Meter von der Innenseite der Torpfosten zwei Linien zu ziehen. Diese Linien müssen sich 5,50 Meter in das Spielfeld hinein erstrecken und durch eine zur Torlinie parallele Linie miteinander verbunden werden.

Prüfung vor Spielbeginn / Beachtung in der Halbzeitpause

Der Schiedsrichter ist verpflichtet, das Spielfeld und somit auch die Torräume eine angemessene Zeit vor Spielbeginn auf ordnungsgemäße Abgren-

zung zu prüfen. Bei schlechtem Wetter kommt es häufig vor, dass sich gerade die Torräume in einem Zustand befinden, der sich auf das Torwartspiel nachteilig auswirken kann. Hier müssen die Spielleiter darauf achten, dass in der Halbzeit keine Veränderungen am Platzaufbau vorgenommen werden, wenn zum Beispiel der Torwart des Platzvereins in einem besonders strapazierten Torraum spielen müsste. Nach den Anweisungen des DFB zur Regel 1 dürfen Veränderungen am Spielfeld - beispielsweise Streuen von Sand vor einem Tor - nur mit Zustimmung des Schiedsrichters vorgenommen werden. Sind die Linien des Torraums wegen Schneefalls nicht zu sehen, so sind in der Regel hierfür keine besonderen Kennzeichnungen durch Hilfsflaggen oder Hütchen vorgesehen.

Vergehen der Angreifer im Torraum

Innerhalb seines Torraums genießt der Torhüter einen erhöhten Schutz. In diesem Bereich darf er nur gerempelt werden, wenn er den Ball hält oder einen Gegner hindert. Werden der Torhüter oder ein anderer Spieler der verteidigenden Mannschaft im Torraum regelwidrig angegriffen, so hat der

Spielleiter je nach Art des Vergehens auf direkten oder indirekten Freistoß für die verteidigende Mannschaft zu entscheiden. Der Freistoß ist in solchen Fällen von irgendeinem Punkt innerhalb des Torraums auszuführen.

Vergehen der verteidigenden Mannschaft im Torraum

Werden von Spielern der verteidigenden Mannschaft Regelwidrigkeiten innerhalb des Torraums begangen, die mit einem indirekten Freistoß zu bestrafen sind, so ist das Spiel auf der Torraumlinie, die parallel zur Torlinie verläuft, an der Stelle fortzusetzen, die dem Ort des Vergehens am nächsten liegt.

Der indirekte Freistoß auf der Torraumlinie ist erforderlich wenn ein verteidigender Spieler im Torraum

1. korrekt rempelt, das heißt mit der Schulter gegen die Schulter, wenn der Ball nicht in Spielnähe ist und er nicht ernsthaft versucht, den Ball zu spielen;
2. ohne den Ball spielen zu wollen, den Lauf des Angreifers behindert, das heißt zwischen den Ball und Gegner läuft oder durch Einsatz des Körpers ein Hindernis für den Gegner bildet;
3. in einer nach Ansicht des Schiedsrichters gefährlichen Weise spielt;
4. als Torhüter Zeit verzögert: zum Beispiel, wenn er den Ball länger als sechs Sekunden in den Händen hält und für das Spiel nicht freigibt;
5. als Torhüter den Ball ein zweites Mal mit den Händen aufnimmt, nachdem er ihn vorher klar kontrolliert hatte;
6. als Torwart den von einem Abwehrspieler kontrolliert zugespielten Ball mit den Händen aufnimmt;
7. als Torwart den Ball nach einem Einwurf eines Mitspielers in die Hände nimmt.

Aufgrund langjähriger Erfahrung scheint es mir wichtig, auf das Gefährliche Spiel nochmals näher einzugehen. Hierbei wird der Ball in einer Art und Weise gespielt, die eine Gefahr für den Gegner oder den Spieler selbst darstellt. Ein Körperkontakt hat bei dieser Spielweise nicht stattgefunden.

Beispiele :

- a) Der Ball wird in Kopfhöhe eines nach dem Ball springenden Stürmers mit dem Fuß gespielt.



Der vordere Spieler will mit dem Ball weiterlaufen und hält seinen Gegner mit dem ausgestreckten Arm zurück. Direkter Freistoß wegen Haltens!



Die FIFA hat das Tackling von hinten ausdrücklich verboten. Direkter Freistoß wegen Foulspiels

- b) Scherenschlag in unmittelbarer Nähe eines Angreifers.
- c) Ein Abwehrspieler köpft den Ball in Kniehöhe, während ein Angreifer den Ball mit dem Fuß spielen will.

Freistoß für die Angreifer auf der Torraumlinie

Problematisch ist die Ausführung eines indirekten Freistoßes auf der Torraumlinie. Die Spieler der verteidigenden Mannschaft müssen entweder auf der Torlinie zwischen den Torpfosten oder 9,15 Meter vom Ball entfernt stehen, bis der Ball gespielt ist. In diesen Situationen ist das Durchsetzungsvermögen des Schiedsrichters in hohem Maße gefragt. Wesentlich ist dabei, dass der Spielleiter genaue Anweisungen gibt und die Ruhe und Übersicht behält.

Hier ein Beispiel aus der Praxis

Im Beobachtungsbogen war Folgendes zu lesen:

Die Mauer stand bei den Freistoß-Ausführungen immer auf der richtigen Distanz. Dies gilt auch für die 73. Minute, als ein Abwehrspieler der Heim-Mannschaft wenige Meter vor dem Tor den Ball mit dem Körper auf dem Boden liegend so einklemmte, dass das Leder nicht mehr gespielt werden konnte. Indirekter Freistoß war die richtige Entscheidung. Die Abwehrspieler standen nach klaren Anweisungen durch den Schiedsrichter auf der Torlinie oder 9,15 Meter vom Ball entfernt. In dieser Situation hat der Schiedsrichter sein Durchsetzungsvermögen deutlich unter Beweis gestellt. Die Gäste erzielten danach den Ehrentreffer.

Regelwidriges Verhalten des Torhüters

Wirft der Torhüter im laufenden Spiel den Ball aus dem Torraum absichtlich nach dem Schiedsrichter, einem in der Nähe stehenden Schiedsrichter-Assistenten oder Zuschauer, so ist das Spiel mit einem indirekten Freistoß auf der parallel zur Torlinie verlaufenden Torraumlinie von dem Punkt aus fortzusetzen, der dem Torort am nächsten liegt. Gilt der Wurf einem Gegenspieler, der sich im Strafraum befindet, so ist auf Strafstoß zu entscheiden. Bei absichtlichem Werfen muss der Spielleiter den Torhüter des Feldes verweisen.

Ausführung eines Schiedsrichter-Balls

Muss der Schiedsrichter das Spiel unterbrechen, weil

- a) der Torwart mit dem Ball ohne gegnerische Einwirkung verletzt im Torraum liegen bleibt,
- b) der Ball sich bei einer Spielunterbrechung (ohne Regelverstoß) im Torraum befindet oder
- c) der Ball von einem Zuschauer im Torraum berührt beziehungsweise aufgehalten wurde,

so ist das Spiel mit Schiedsrichter-Ball fortzusetzen. Dieser ist auf der parallel zur Torlinie verlaufenden Torraumlinie an der Stelle auszuführen, die dem Ort am nächsten liegt, wo der Ball sich bei der Spielunterbrechung befand.

Ausführung des Abstoßes

Der Ball ist von irgendeinem Punkt innerhalb des Torraums ins Spiel zu bringen. Der Ball ist erst im Spiel, wenn er den Strafraum in Richtung Spielfeld verlassen hat. Bei den Beobachtungen fällt häufig auf, dass viele Schiedsrichter - nachdem der Ball die Torlinie überschritten hat - mit dem Rücken zum Ball in Richtung Mittellinie laufen. Bei schneller Ausführung des Abstoßes und ohne Schiedsrichter-Assistenten kann dann nicht festgestellt werden, ob der Ball regelgerecht ins Spiel gebracht wurde. Durch ein solches Fehlverhalten kann es leicht zu Regelverstößen kommen. Aus diesem Grund ist es wichtig, durch ein richtiges Stellungsspiel den Ball immer im Auge zu behalten.



Warum lieben 82 Millionen Fans das deutsche Team?

Deutschlands Top-Fußballjournalisten geben die Antwort!
Das Buch zum großen Jubiläum der Nationalmannschaft:
»Leidenschaft am Ball: 100 Jahre deutsche Länderspiele | 1908 bis 2008«

Buchhandelspreis: 69,- € | 400 Innenseiten, Hardcover mit Schutzumschlag | EXTRA: exklusiver Schuber

© 2007, DFB Lizenz durch m4e AG, Grünwald
© medienfabrik Gütersloh GmbH, Gütersloh 2007



Faszination Schiedsrichter

Ausschreibung von Wettbewerben im Rahmen der Gewinnung und Erhaltung von Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern.

Im Rahmen seiner Bemühungen, den Schiedsrichter-Bestand zu erweitern und möglichst wenige ausgebildete Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter zu verlieren, geht der DFB-Schiedsrichter-Ausschuss neue Wege.

Von der Arbeitsgruppe, die sich mit der Gewinnung und Erhaltung beschäftigt, sind im Gesamtkonzept zwei Wettbewerbe entwickelt worden.

Im Rahmen dieser Wettbewerbe sind alle Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter, Vereinigungen oder Gruppen aufgerufen, alle ihre Ideen, ihre Motivation und ihre Wege mitzuteilen, die

zu einer Stärkung des Ansehens der Schiedsrichter führen und so helfen, dass auch andere Vereinigungen und Schiedsrichter davon profitieren können und für sich Aktionen entwickeln, die allen deutlich machen, warum es zu Recht heißt:

„Faszination Schiedsrichter“.

Publikationsmittel wird die DFB-Schiedsrichter-Zeitung sein. Hier werden die eingehenden Beiträge veröffentlicht. Gleichzeitig werden besondere Aktionen und Beiträge ausgezeichnet. Hierbei gibt es Preise, die nicht in Geld aufzuwiegen und unbezahlbar sind. So

können die Gewinner zum Beispiel einen Schiedsrichter-Coach bei seinen Tätigkeiten während eines Bundesligaspiels begleiten. Eventuell ist die Teilnahme als „special guest“ bei einem Leistungs-Lehrgang der Spitzen-Schiedsrichter möglich. Dieses und andere Dinge mehr werden in der Schiedsrichter-Zeitung des DFB vorgestellt.

Deshalb verliert keine Zeit, sondern schreibt und beteiligt Euch an dieser Aktion, damit noch mehr als 80.000 sagen können:

„Faszination Schiedsrichter - ein Hobby fürs Leben, das Freude und Erfüllung bringen kann“.

Einsendeschluss ist der 15. Mai 2008.



Faszination Schiedsrichter

80.000 sind schon dabel!

Unabhängig, gerecht und entscheidungsfreudig stehen sie auf dem Fußballplatz - dem Ort unzähliger Zweikämpfe, Emotionen, Siege und Niederlagen

- Was gibt Dir diese Tätigkeit,
 - auch wenn der finanzielle Anreiz gering ist?
- Warum bleibst Du dabei,
 - auch wenn Du vielleicht niemals Spiele in großen Stadien leiten wirst?
- Weshalb pfeifst Du weiterhin Deine Spiele,
 - auch wenn Dank, Lob und Anerkennung selten sind?
- Wo liegt der Reiz für Dich,
 - auch wenn dieses Hobby sehr zeitaufwendig sein kann?
- Berichte uns über Deine ganz persönliche Motivation, als Schiedsrichter tätig zu sein.
 - Schreibe es auf, in welcher Form auch immer
 - (Gedicht, Vers, Lied oder einfach nur so)
- Schicke es W. Mierswa an eine der folgenden Adressen:
 - E-Mail: Wolfgang.Mierswa@t-online.de
 - Brief: 31311 Hänigsen/Uetze, Görlitzer Straße 27
 - Fax: 05147/92028
- Originelle und kreative Antworten und Erklärungen werden ausgezeichnet und prämiert.

Gleichzeitig werden sie in der Schiedsrichter-Zeitung veröffentlicht.

Denn jeder soll erfahren, warum es zu Recht heißt:

- „Schiedsrichter – ein Hobby fürs Leben“.

1





Faszination Schiedsrichter

- Jährlich werden fast 10.000 neue Schiedsrichter ausgebildet.
- Fast genauso viele geben aus unterschiedlichen Gründen dieses schöne Hobby wieder auf.
- Was machen Dein Verein, Dein Kreis, Deine Gruppe, Dein Bezirk, um aktive Schiedsrichter zu behalten?
 - ◆ Womit gelingt es Euch, den Schiedsrichter-Bestand zu vergrößern?
 - ◆ Warum fühlen sich gerade bei Euch die Schiedsrichter wohl?
 - ◆ Berichtet über Euren Weg, die Schiedsrichter zu werben, sie zu halten, sie an den Verein, den Kreis, die Gruppe, den Bezirk zu binden, so dass sie dem Leitspruch folgen:

„Einmal Schiedsrichter - immer Schiedsrichter!“

- Euren Beitrag sendet per E-Mail an: Wolfgang.Mierswa@t-online.de
- Originelle, kreative Lösungen und Vorschläge werden ausgezeichnet und prämiert
- Gleichzeitig werden sie in der Schiedsrichter-Zeitung veröffentlicht.
- Denn alle Vereine, Kreise, Gruppen und Bezirke sollen erfahren, auf welche Art und Weise sie ihre Schiedsrichter behalten.

1




FASZINATION SCHIEDSRICHTER



WERDE SCHIEDSRICHTER!

Schiedsrichter-Lehrgänge starten demnächst in Deiner Nähe. Mehr Infos unter www.dfb.de im Bereich "Schiedsrichter" oder beim zuständigen Landesverband.

 **DEKRA**



Offizieller Partner
DFB-Schiedsrichter



DEUTSCHER
FUSSBALL-BUND

www.dfb.de



**Peter
Gabor**



Regelfragen

1. Vor der Strafstoß-Ausführung befindet sich ein Verteidiger mit Kenntnis des Schiedsrichters wegen einer Verletzung außerhalb des Spielfelds, seitlich neben dem Tor. Als die Ausführung durch den Pfiff freigegeben wird, läuft dieser Verteidiger, bevor der Ball im Spiel ist, auf das Spielfeld. Wie muss entschieden werden, wenn der Ball neben das Tor getreten wird?
2. Ein Spieler befindet sich wegen einer Verletzung außerhalb des Spielfelds und beleidigt einen Gegner, der kurz zuvor ein Foulspiel begangen hatte. Deshalb verlässt dieser das Feld und stößt den verletzten Spieler heftig zu Boden. Wie ist zu entscheiden, wenn der in unmittelbarer Nähe befindliche Schiedsrichter beide Vorgänge wahrgenommen hat und deshalb das Spiel unterbricht?
3. Vor der Einwurf-Ausführung weist der Schiedsrichter einen Verteidiger auf zwei Meter Entfernung vom Angreifer zurück. Bevor der Ball die Hand verlassen hat, verkürzt der Verteidiger deutlich die Distanz unter zwei Meter. Darüber verärgert, wirft der Angreifer den Ball heftig gegen den Kopf des hochspringenden Verteidigers. Wie ist zu entscheiden?
4. In der Schlussphase wird von einer Mannschaft das Führungstor erzielt. Beim anschließenden Torjubel zieht nun ein Mitspieler dem Torschützen das Trikot über den Kopf. Wie muss der Schiedsrichter reagieren und entscheiden?
5. Nach einer Freistoß-Entscheidung zeigt der Schiedsrichter deutlich an, dass die Angreifer zur Ausführung des Freistoßes berechtigt sind. Da nun ein Verteidiger den Ball in die Hand nimmt, versucht ein Angreifer ihm den Ball aus der Hand zu reißen. Wie muss der Schiedsrichter reagieren und entscheiden?
6. Während der Halbzeit wird der Schiedsrichter vom Spielführer informiert, dass der Spieler mit der

Nummer 13 eingewechselt wird. Nach Betreten des Spielfelds vor Beginn der zweiten Halbzeit - der neue Spieler befindet sich auf dem Spielfeld - möchte der Spielführer die Einwechslung rückgängig machen. Wie ist durch den Schiedsrichter zu entscheiden?

7. Die Behandlung des stark verletzten Torwarts dauert so lange, dass er mit Zustimmung der Mannschaften-Verantwortlichen, da kein Ersatztorwart verfügbar ist, außerhalb des Spielfelds weiter behandelt wird. Seinen Platz nimmt ein entsprechend gekleideter Feldspieler ein. Wenig später läuft nun der behandelte Torwart ohne Zustimmung des Schiedsrichters auf das Feld und hält den Ball mit der Hand vor Überschreiten der Torlinie auf. Wie ist zu entscheiden?
8. Spielentscheidung durch „Schüsse von der Strafstoßmarke“. Ein Strafstoß muss wiederholt werden, da der Schütze unsportlich täuscht und dafür auch verwarnet wird. Unmittelbar danach beleidigt der Schütze deshalb den Schiedsrichter. Wie muss der Schiedsrichter entscheiden?
9. Ein Torschuss prallt gegen die Unterkante der Latte, von dort auf den Boden und anschließend ins Spielfeld. Aus der Sicht des Schiedsrichters ist es nicht klar, ob sich dabei der Ball auf oder völlig hinter der Torlinie befand. Wie sollen der neutrale Assistent reagieren und der Schiedsrichter entscheiden, wenn der Ball die Torlinie völlig überschritten hatte?
10. Bei einem Abwehrversuch gelingt es dem Verteidiger, den Ball nur ungenau zu treffen. Er verursacht dadurch einen Eckstoß. Der Torwart ist über den Verteidiger so verärgert, dass er ihn an den Schultern packt und zu Boden stößt. Wie muss der Schiedsrichter reagieren und entscheiden?
11. Ein Spieler ist leicht verletzt und begibt sich mit Kenntnis des Schiedsrichters an die Seitenlinie. Er verlässt das Spielfeld jedoch nicht und wird ungefähr einen Meter innerhalb des Spielfelds behandelt. Der Aufforderung des Assistenten, sich außerhalb des Spielfelds zu begeben, kommt er nicht nach. Als sich das Spielgeschehen in seine Nähe verlagert, greift er ins Spiel ein. Wie müssen der Assistent reagieren und der Schiedsrichter entscheiden?



Hier handelt es sich eindeutig um Gefährliches Spiel. Indirekter Freistoß für den Torwart!

12. Der Ball wird weit über das Tor getreten. Um das Spiel möglichst schnell wieder mit Abstoß fortzusetzen, holt der Torwart den Ball und schießt ihn zum Verteidiger. Obwohl der Torwart noch nicht auf dem Feld ist, wird der Abstoß schnell ausgeführt. Der Ball gelangt direkt außerhalb des Strafraums zu einem Angreifer, der ihn sofort auf das Tor schießt. Inzwischen ist der Torwart auf das Feld gelaufen und kann den Ball gerade noch neben das Tor lenken. Wie ist zu entscheiden?

13. Nach einem Zweikampf wird der Ball vom Verteidiger abgepielt. Unmittelbar danach versucht der Verteidiger, seinem Gegenspieler einen Faustschlag zu versetzen. Dieser erkennt den Schlag und kann durch ein schnelles Wegdrehen zur Seite dem Schlag ausweichen. Wie muss der Schiedsrichter entscheiden, wenn er den Vorgang erkennt?

14. Angreifer und Verteidiger laufen zum Ball. Bevor sie in Spielnähe des Balles sind, täuscht der Angreifer nahe der Torlinie im Strafraum ohne Berührung durch den Verteidiger ein Foulspiel vor und fällt zu Boden. Unmittelbar danach gelangt der Ball über die Torlinie. Nun fordert der Verteidiger mit deutlicher Geste eine Verwarnung für seinen Gegner. Wie ist zu entscheiden?

15. Ein Verteidiger spielt den Ball kontrolliert zu seinem Torwart. Da das Zuspiel halbhoch erfolgt, drückt der Torwart den Ball mit einer Hand zu Boden und spielt den Ball nach wenigen Schritten mit dem Fuß zu einem Mitspieler. Nun unterbricht der Schiedsrichter das Spiel, verwarnt den Torwart und entscheidet auf indirekten Freistoß dort, wo der Ball mit der Hand berührt wurde. Wurde richtig entschieden?

16. Ein Auswechselspieler wartet an der Seitenlinie auf die Einwechslung. Als sich das Spielgeschehen in seinen Bereich verlagert, läuft



Solche Diskussionen muss der Schiedsrichter rasch unterbinden, indem er sich von den Spielern entfernt. „Große“ Erklärungen bringen nichts und schwächen seine Autorität.

er nach einem fairen Zweikampf auf das Spielfeld. Bevor der Schiedsrichter das Spiel deshalb unterbrechen kann, wird er von einem Gegner mit den Händen zu Boden gezogen. Nun erst erfolgt die Unterbrechung. Wie ist zu entscheiden?

17. Der Ball wird vor das Tor getreten. Kurz vor der Torlinie spielt ein Verteidiger den Ball in Kopfhöhe grob fahrlässig mit dem Fuß. Er verhindert dadurch, dass ein Angreifer, der in unmittelbarer Nähe den Ball ins Tor köpfen wollte, den Ball erreichen kann. Eine klare Möglichkeit, ein Tor zu erzielen, wird dadurch verhindert. Wie muss entschieden werden?

18. Der Schiedsrichter gibt das Spiel mit dem Pfiff zur zweiten Halbzeit frei. Bei der Mannschaft, die nicht den Anstoß ausführt, fehlt jedoch der Torwart, der sich noch auf dem Weg aus der Kabine befindet. Als der Angreifer sieht, dass kein Torwart im Tor steht, schießt er den Ball in Richtung Tor. Dies erkennt auch gleichzeitig der Schiedsrichter. Wie muss er reagieren und dann entscheiden?

19. Kurz vor Spielende läuft der Torwart vor einem Eckstoß in den gegnerischen Strafraum. Er er-

reicht jedoch den Ball nicht, der von einem Verteidiger sofort in die gegnerische Spielfeldhälfte zu einem Mitspieler getreten wird. Dabei steht im Moment der Ballabgabe nur noch ein Verteidiger näher der Torlinie als der Angreifer selbst. Unmittelbar danach erzielt der Angreifer ein Tor. Entscheidung?

20. Vor der Eckstoß-Ausführung auf „seiner Seite“ bemängelt der Schiedsrichter, dass der Ball nur teilweise auf der Linie des Viertelkreises liegt. Er fordert deshalb den Eckstoß-Schützen auf, den Ball vollständig innerhalb des Teilkreises zu positionieren. Das folgende Streitgespräch endet mit der Verwarnung des Eckstoß-Schützen. War die Vorgehensweise des Schiedsrichters richtig?

21. Das Spiel wird wegen eines Fouls im Bereich der Seitenlinie unterbrochen. Anschließend rollt der Ball über die Seitenlinie. Bei der Ermahnung des schuldigen Spielers kommt es zu einer Diskussion. Danach wird das Spiel mit einem Einwurf durch einen Verteidiger fortgesetzt. Wie hätten der in der Nähe postierte neutrale Assistent reagieren und der Schiedsrichter entscheiden müssen?

Jörn & Sohn
Funkfahnenbedarf
www.funkfahnen.de

Funkfahnen NEU&OVP
statt 299,99
nur **249,99** Euro

AKTION
- 20 %
nur für kurze Zeit



Schiedsrichter und Pianist

Interview mit Herbert Fandel

Herbert Fandel ist von der UEFA als Schiedsrichter für die Europameisterschaft 2008 nominiert worden. Christof Kneer von der „Süddeutschen Zeitung“ hat den ausgebildeten Konzertpianisten, der Leiter der Kreismusikschule Bitburg-Prüm ist, interviewt.

Sie sind als Schiedsrichter für die EM 2008 nominiert worden, wo Sie Ellenbogenchecks und Blutgrätschen ahnden werden. Ist Schiedsrichter und Pianist nicht ein Widerspruch?

Ein Kontrapunkt meinen Sie, um bei der Musik zu bleiben?

Ja genau: ein Kontrapunkt.

Ich finde, dass sich das sehr gut ergänzt - jedenfalls, so wie ich Musik verstehe und betreibe. Ich gehe mit der gleichen Konsequenz an die Musik heran wie an die Schiedsrichterei, ich muss mir auch in der Musik alles im Detail erarbeiten und über das erarbeitete Handwerk dann die Bühnenpräsenz entwickeln.

Aber bei Rachmaninoff wissen Sie vorher, wie's ausgeht.

Ich weiß im Konzert auch nicht, wie's ausgeht: Ich habe immer ein anderes Publikum, immer eine andere Atmosphäre...

...wobei im Konzert eher selten „Schieber, Schieber“ gerufen wird...

...eher nicht, dennoch halte ich die Dinge für vergleichbar: Am Klavier habe ich eine Partitur, im Fußball habe ich mein Gesetzbuch, das Regelheft. Das ist in beiden Fällen die Grundlage: Als junger Schiedsrichter halte ich mich streng an den Regeltext, als junger Pianist halte ich mich ziemlich streng an den Notentext. Wenn man älter wird, fängt man in beiden Bereichen an, die Grundlagen mit einer eigenen Note zu füllen.

Kann man von der Musik für die Schiedsrichterei lernen?

Natürlich. Ich bin als Siebenjähriger schon bei Klavier-Wettbewerben aufs Podium geklettert und habe vor 200 Leuten abgerufen, was ich vorher gelernt hatte. Ich habe mir da jene Bühnenpräsenz angeeignet, die ich heute brauche, wenn ich mal nicht gleich mit dem Gesetzbuch winken will. Und ich habe den Umgang mit Lampenfieber gelernt - wenn ich heute das Champions-League-Finale pfeife, kontrolliere

ich das Lampenfieber, und es kontrolliert nicht mich.

Sind Sie als Pianist der lebende Beweis dafür, dass ein Schiedsrichter Fingerspitzengefühl haben kann?

Ich finde diesen Begriff gar nicht so verkehrt. Ein guter Schiedsrichter muss ja eine sensible Antenne haben, er muss nicht jede Szene mit dem Gesetzbuch beantworten. Er muss ein Gefühl dafür entwickeln, was einem Spiel guttut. Auch im Konzert kommen plötzlich Stimmungen auf, auf die man spontan eine Antwort finden muss.

Das heißt, Sie lassen auch in Ihren Konzerten das Spiel mal mehr und mal weniger laufen.

Ja, wobei ich keine Gelben Karten an die Zuschauer verteile.

Ihre Konzerte laufen wahrscheinlich auch eher gewaltfrei ab.

Haben Sie eine Ahnung! Musik, so wie ich sie verstehe, hat nicht nur etwas Sensibles und Nachdenkliches. Da wird richtig gerackert. Wenn ich Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ aufführe oder schwere Skriabin-Sonaten, dann wird schon mal Gewalt angewendet. Ich habe vor kurzem „Bilder einer Ausstellung“ komplett aufgeführt, da muss man richtig fit sein. Wer da nicht fit ist, der knickt im Konzert ein.

Das heißt, der Cooper-Ausdauer-Test, den Sie beim Schiedsrichter-Leistungstest immer absolvieren



müssen, der hilft Ihnen auch im Konzert.

Und wie! Als ich mich damals für ein Stipendiat der deutschen Studienstiftung beworben habe, wurde ich nach Hobbies gefragt. Ich sagte: Mein Hobby ist der Sport. Dann haben die gesagt: Das brauchen Sie doch als Musiker nicht! Da habe ich gesagt: Haben Sie eine Ahnung!

Wenn man Sie heute fragt: Sind Sie Sportler oder Musiker?

Fandel: Zurzeit würde ich sagen Sportler. Ein professionelles Konzert verlangt eine extreme Kraftanstrengung und einen extrem hohen Aufwand, dafür habe ich im Moment einfach zu wenig Zeit.

Treten Sie noch auf?

Manchmal. Vor kurzem habe ich ein Mussorgsky-Konzert gegeben, in Neuburg, einer Kleinstadt in der Nähe der luxemburgischen Grenze. Da sind zu meinem Soloabend 700 Menschen gekommen, das ist bei uns fast eine Sensation.

Bestimmt sind einige auch gekommen, um mal den Schiedsrichter spielen zu sehen.

Mit Sicherheit waren da welche dabei. Die wollten wahrscheinlich mal sehen, ob der Fandel genauso falsch spielt wie er pfeift.

Und? War der Fandel gut?

Ich will mich nicht selber loben, aber ich denke schon, dass ich ein Bühnenmensch bin. Ich habe nicht mehr so viel Zeit zum Üben, deshalb bin ich technisch deutlich schlechter geworden. Aber musikalisch bin ich deutlich besser.

Wenn die Schiedsrichterei nicht dazwischen gekommen wäre: Wie weit hätten Sie es als Pianist bringen können?

Als 17-Jähriger war ich einer der wenigen Studenten des Mozarteums, der bei den Salzburger Festspielen auftreten durfte. Hinterher kam einer der berühmtesten Professoren der Welt in die Garderobe und hat mir angeboten, dass er mich sofort nehmen würde. Ich denke schon, dass ich als Pianist eine internationale Karriere hätte machen können.

Heute bestehen Ihre Salzburger Festspiele darin, dass Sie im kommenden Sommer vielleicht im Salzburger Stadion ein Vorrundenspiel der Fußball-

Europameisterschaft leiten werden.

Ja, das ist jetzt meine Bühne. Ob ich genug Biss für eine Pianistenkarriere gehabt hätte? Ich weiß es nicht. Aber wenn ich heute meinen alten Kommilitonen sehe, den Chilenen Alfredo Perl, dann denke ich, dass ich das Zeug gehabt hätte. Alfredo hat mit mir Examen gemacht und ist heute einer der berühmtesten Pianisten. Und jetzt sag' ich Ihnen was: Den hab' ich damals beim Mendelssohn-Wettbewerb geschlagen.

Respekt.

Ich war also auf Augenhöhe, wie man im Fußball sagen würde.

Wie gut können Sie beide Welten trennen? Haben Sie auf der Pfeife aus Versehen schon mal Mussorgsky gepfiffen?

Nein, Melodien funktionieren auf dieser Pfeife leider nicht. Aber ich trenne das ohnehin sehr gewissenhaft, ich will die Welten nicht vermischen, das wird sonst schnell ins Lächerliche gezogen. Das wäre für mich das Schlimmste: Denn ich betreibe beides professionell und voller Leidenschaft.

Wenn Sie als Schiedsrichter in der Welt unterwegs sind, setzen Sie sich dann im Restaurant mal ans Klavier?

Nein, nie. Wenn ich als Schiedsrichter unterwegs bin, bin ich ein völlig unmusikalischer Mensch.

Hat schon mal ein Fußballer ‚Du Klavierspieler! zu Ihnen gesagt?

Früher kam das schon mal vor. Heute würde das keiner mehr wagen.

Eigentlich müssten Sie doch immer ein Außenseiter sein. Ein Fußballer kann sich nicht vorstellen, was es bedeutet, Mussorgsky zu spielen. Und ein Musikprofessor kann nicht verstehen, dass sich einer in ein tobendes Stadion stellt.

Ich erinnere mich an das Gesicht meines Musikprofessors, als ich zum ersten Mal im Fernsehen auftauchte, irgendwann Mitte der Achtziger. Ich war Linienrichter beim DFB-Pokalspiel FSV Salmrohr gegen Borussia Dortmund, und als ich am Montag wieder an der Uni war, hat der Professor entgeistert gesagt: Kann es sein, dass ich Sie im Fernsehen gesehen habe?

Und was haben Sie gesagt?

Ich habe gesagt: Kann es sein, dass Sie Fußball geguckt haben?

Unsere Frauen

Abschied von der Spitze

Links: Elke Günthner, rechts: Christine Frai



Mit Elke Günthner und Christine Frai wurden beim Lehrgang der DFB-Schiedsrichterinnen die zwei erfolgreichsten Schiedsrichterinnen Deutschlands verabschiedet.

Elke Günthner und Christine Frai waren beide bereits 1989 beim ersten DFB-Lehrgang in Osnabrück anlässlich der Europameisterschaft der Frauen in Deutschland dabei. Als der DFB aufgrund der Erkenntnisse dieses Lehrgangs sich entschied, 1991 erstmals eine offizielle DFB-Schiedsrichterinnen-Liste zu gründen, waren Elke Günthner und Christine Frai auf dieser Liste vertreten. Sehr schnell erkannte der DFB das Talent der beiden und übertrug ihnen aufgrund ihrer hervorragenden Leistungen 1993 beziehungsweise 1994 die Leitung der Frauen-Pokal-Endspiele in Berlin.

Als die FIFA sich 1995 entschloss, erstmalig eine internationale Schiedsrichterinnen-Liste zu nominieren, wurden vom DFB Elke Günthner und Christine Frai auf diese Liste berufen. Beide schafften es, zwölf Jahre ihre Leistungen zu bestätigen und diesem auserwählten Kreis der internationalen Schiedsrichterinnen anzugehören. Sie gehörten während dieser langen Zeit nicht nur zu den besten Schiedsrichterinnen Europas, sondern auch weltweit zu den Besten ihres Fachs, was ihre Nominierungen bestätigten. Während dieser zwölf Jahre wurden beide unter anderem für große Turniere, viele A-Länderspiele, UEFA-Cup-Begegnungen und andere internationale Spiele berufen. Ende des Jahres 2006 beendeten beide ihre große internationale Karriere. Die herausragendsten Nominierungen für beide waren sicherlich folgende große Tur-

niere beziehungsweise Endspiele der Frauen, für die sie von der FIFA und UEFA berufen wurden:

Elke Günthner

1998 U 20-Finale um die Europameisterschaft Dänemark - Frankreich

1999 Weltmeisterschaft in den USA

2002 Halbfinale um den UEFA-Cup

2003 Universiade (Olympische Spiele für Studenten) in Südkorea

2003 UEFA-Cup-Finale Umea (Schweden) - Hjørring (Dänemark)

Christine Frai

1997 Europameisterschaft in Schweden

2003 Halbfinale um den UEFA-Cup

2004 Olympische Spiele in Athen

Während ihrer 16 Jahre auf der DFB-Liste - wohl auch einmalig im Frauen-Bereich und auch nicht so oft im Herren-Bereich - leiteten beide unter anderem weit über 100 Frauen-Bundesligaspiele, davon sehr viele Spitzen-Begegnungen, viele DFB-Pokalspiele und etliche Freundschaftsspiele der deutschen Frauen-Nationalmannschaft.

Außerdem erhielten beide die Auszeichnung, vom DFB-Schiedsrichter-Ausschuss zur „Schiedsrichterin des Jahres“ gewählt zu werden, Christine Frai 2004 als erste Frau überhaupt und Elke Günthner 2005.

H.E.



Antworten

auf die Regelfragen der Seiten 17 und 18



1. Wenn ein Spieler der verteidigenden Mannschaft bei der Strafstoß-Ausführung gegen die Regel 14 verstößt, muss der Strafstoß **wiederholt** werden, wenn **kein Tor** erzielt wurde. Der Verteidiger, der ohne Zustimmung des Schiedsrichters das Feld betrat, muss außerdem **verwarnt** werden.
2. Die Beleidigung durch den verletzten Spieler ist das erste Vergehen, das zunächst mit einem **Feldverweis** zu bestrafen ist. Da sich der Spieler bei seinem Vergehen außerhalb des Feldes befand, kann das Spiel nach dem Pfiff nur mit einem **Schiedsrichter-Ball** fortgesetzt werden. Zuvor muss der Spieler, der das Feld verließ, wegen des heftigen Stoßes ebenfalls **des Feldes verwiesen** werden.
3. Zunächst wurde vorbeugend die richtige Entfernung des Verteidigers von zwei Metern durchgesetzt. Danach begeht der Verteidiger mit der deutlichen Verkürzung des Abstands das **erste Vergehen**. Dafür muss er **verwarnt** und das Spiel nach dem Pfiff mit einem **indirekten Freistoß** fortgesetzt werden. Zuvor ist der Angreifer wegen des heftigen Anwerfens **des Feldes zu verweisen**.
4. Zum angemessenen Torjubel gehört nicht, dass sich ein Spieler sein Hemd über den Kopf zieht. Da dies im angeführten Fall **nicht** durch den Torschützen erfolgt, sondern **ein Mitspieler** dem Torschützen das Hemd über den Kopf zieht, ist der Mitspieler wegen der Unsportlichkeit **zu verwarnen**. Zusätzlich fordert der Schiedsrichter den Spieler auf, das Hemd wieder anzuziehen und in die eigene Spielfeldhälfte zu laufen.

Wenn ein Spieler die Wiederaufnahme des Spiels verzögert, muss er verwarnt werden.

5. Der Schiedsrichter sollte durch sofortige „Tatort-Präsenz“ versuchen, weitere Eskalationen zu verhindern. Danach ist der Verteidiger **zwingend zu verwarnen**, da er

durch das Halten des Balls einen Zusammenstoß provoziert und die Spielaufnahme verzögert (Regel 12, Zusatzbestimmungen der FIFA, Verzögerung der Wiederaufnahme des Spiels). Gegen den Angreifer ist nur dann „Gelb“ erforderlich, wenn seine Aktion heftig und unsportlich ist. Spielfortsetzung nach dem Pfiff mit **direktem Freistoß**.

Ein Spielerwechsel in der Halbzeit ist vollzogen, wenn der Schiedsrichter informiert wurde und sich der Spieler zur Spielaufnahme auf dem Feld befindet.

6. Da der Schiedsrichter während der Halbzeitpause über den gewünschten Wechsel informiert wurde, und der Auswechselspieler

mit der Nummer 13 sich bereits vor Beginn der zweiten Halbzeit **auf dem Spielfeld** befindet, ist der Spielerwechsel **abgeschlossen**. Der Wechsel kann somit **nicht** mehr rückgängig gemacht werden.

7. Der behandelte Torwart begeht zwei Vergehen: Er betritt ohne Zustimmung des Schiedsrichters das Feld und spielt danach zur Verhinderung eines Tores den Ball absichtlich mit der Hand. Da er noch zur Mannschaft und zum Spiel gehört, ist von zwei Vergehen das **Schwerere**, das Handspiel, zu bestrafen. Deshalb ist auf **Strafstoß** und **Feldverweis** des Torwarts zu entscheiden.
8. Der Schütze muss mit der **Roten Karte** des Feldes verwiesen werden. Der Gegner wird **nicht** um einen Spieler reduziert. Ein anderer Spieler, der zur Ausführung berechtigt ist, muss den Schuss erneut ausführen.
9. Wenn der Schiedsrichter-Assistent **sicher** ist, dass der Ball die



Dieser Angriff von hinten stellt in jedem Fall Verbotenes Spiel dar. Die Spielfortsetzung ist direkter Freistoß.



Der Fuß in Brusthöhe stellt Gefährliches Spiel dar und ist mit einem indirekten Freistoß zu ahnden.

Torlinie völlig überschritten hat, **hebt er die Fahne** und läuft schnell etwa 25 Meter in Richtung Mittellinie. Aufgrund dieser Reaktion entscheidet der Schiedsrichter mit einem **deutlichen Pfiff** auf Tor und **Anstoß**.

Auch bei Vergehen gegen Mitspieler ist eine Disziplinarstrafe erforderlich.

10. Der Torwart handelt gewaltsam und begeht eine Tötlichkeit, wenn er seinen Mitspieler so deutlich anfasst und zu Boden stößt. Dafür muss er **des Feldes verwiesen** werden. Da das Spiel zum Zeitpunkt des Vergehens ruhte, ist **keine** Spielstrafe möglich. Das Spiel ist nach dem Pfiff mit **Eckstoß** fortzusetzen.

Die Behandlung eines verletzten Spielers darf nicht auf dem Spielfeld erfolgen.

11. Trotz der Aufforderung des Assistenten, das Spielfeld zu verlassen, lässt sich der Spieler innerhalb des Feldes behandeln. Da Behandlungen von Spielern **nur außerhalb** des Feldes zulässig sind, erfolgt der Spieleingriff unerlaubt und muss mit der **Fahne angezeigt** werden. Der Spieler muss **verwarnt** und das Spiel nach dem Pfiff mit **indirektem Freistoß** dort, wo sich der Ball bei der Unterbrechung befand, fortgesetzt werden.

12. Um den Ball zu holen, hat der Torwart das Spielfeld **erlaubt** verlassen. Obwohl der Torwart noch nicht auf dem Spielfeld war, be-

stand für den Schiedsrichter keine Veranlassung, gegen die Ausführung des Abstoßes einzuschreiten. Das Risiko bei der schnellen Ausführung des Abstoßes lag bei seiner Mannschaft. Das Spiel ist daher mit **Eckstoß** fortzusetzen.

Auch wenn ein Spieler einem Schlag ausweichen kann, liegt gewaltsames Spiel vor.

13. Schlagen ist gewaltsames Spiel und mit einem Feldverweis zu ahnden. Dies gilt auch dann, wenn nach Meinung des Schiedsrichters der Gegner eindeutig getroffen werden sollte, dem Schlag aber noch ausweichen konnte. Somit ist, obwohl kein Kontakt gelang, der schlagende Spieler **des Feldes zu verweisen**. Das Spiel ist nach dem Pfiff mit **direktem Freistoß** fortzusetzen.

Das Fordern einer Disziplinarstrafe für einen Gegner ist eine Unsportlichkeit.

14. Während der Ball noch im Spiel ist, täuscht der Angreifer ein Foul vor. Deshalb ist auf **indirekten Freistoß** am Ort der versuchten Täuschung zu entscheiden. Zusätzlich ist dieser Spieler **zu verwarnen**. Aber auch der Verteidiger handelt unsportlich, da er für einen Gegner durch eine **klare Geste** eine Verwarnung fordert. Auch dieser Spieler ist **zu verwarnen**. Das Spiel ist anzupfeifen.

15. Da der Ball vom Torwart nach einem kontrollierten Zuspiel eines Mitspielers mit der Hand berührt wurde, war die Entscheidung **indirekter Freistoß** dort, wo die Berührung erfolgte, **richtig**. Für eine unerlaubte Berührung mit der Hand ist jedoch **keine Verwarnung** auszusprechen (Entscheidung 2 IFAB, Regel 12).

16. Das erste Vergehen, der unerlaubte Spieleintritt, muss mit einem **indirekten Freistoß** am Ort, wo sich der Ball befand, geahndet werden. Außerdem ist der Auswechselspieler **zu verwarnen**. Für den unsportlichen Einsatz der Hände ist der Gegner ebenfalls **zu verwarnen**. Das Spiel ist anzupfeifen.



Auch bei Gefährlichem Spiel ist ein Feldverweis möglich.

17. Der Verteidiger spielt in unmittelbarer Nähe des Angreifers den Ball in gefährlicher, unerlaubter Weise mit dem Fuß. Da dem Angreifer, der nahe der Torlinie steht, die Möglichkeit genommen wird, eine klare Torchance zu nutzen, muss der Verteidiger mit der **Roten Karte** des Feldes verwiesen werden. Nach dem Pfiff erfolgt die Spielfortsetzung mit **indirektem Freistoß** auf der Torraumlinie (Zusatzbestimmungen der FIFA, Regel 12, Gefährliches Spiel).
18. Der Schiedsrichter versäumte vor dem Anpfiff, die Anzahl der Spieler und die Anwesenheit beider Torhüter zu überprüfen. **Ohne** Torhüter darf das Spiel nach der Halbzeit **nicht** angepfiffen werden. Da er den fehlenden Torhüter unmittelbar danach bemerkt, muss er das Spiel **sofort unterbrechen**. So wird verhindert, dass der Ball weiter in Richtung Tor gelangen kann. Das Spiel ist mit **Schiedsrichter-Ball** fortzusetzen.
19. Da sich der Torwart im Moment der Ballabgabe in der anderen Spielfeldhälfte befand, stand nur noch **ein Abwehrspieler** dem eigenen Tor näher als der Torschütze. Deshalb liegt eine strafbare Abseitsstellung vor; das Tor darf deshalb **nicht anerkannt** werden. Spielfortsetzung mit **indirektem Freistoß** dort, wo sich der Angreifer im Moment des Abspiels befand.
20. **Nein!** Vor der Eckstoß-Ausführung liegt der Ball korrekt, wenn er noch mit Teilen der Linie des Viertelkreises berührt. Deshalb war die Entscheidung des Schiedsrichters, eine Positionierung ausschließlich innerhalb des Teilkreises zu fordern, **falsch**. Die sich durch das Streitgespräch ergebenden Verwarnung wäre somit vermeidbar gewesen.
- Besonders nach längeren Unterbrechungen muss der Assistent auf die richtige Spielfortsetzung achten.**
21. Es gehört zu den Aufgaben des Assistenten, darauf zu achten, dass nach einer Spielunterbrechung das Spiel am richtigen Ort und durch die richtige Spielfortsetzung wieder aufgenommen wird. Deshalb hätte der Assistent **sofort**



So stellt man sich eine „Schwalbe“ vor. Der vordere Spieler geht lehrbuchmäßig zu Boden, was durch die Arm- und Kniehaltung dokumentiert wird.

mit einem Fahnenzeichen oder Zuruf auf die falsche Spielfortsetzung Einwurf reagieren und das

Spiel unterbrochen werden müssen. Danach die richtige Entscheidung: **Direkter Freistoß**.

DER BESONDERE FALL

Nachdem der Ball über die Seitenlinie ins Aus gerollt ist, wird dem Schiedsrichter, der ohne neutrale Assistenten das Spiel leitet, vom Trainer durch einen Zuruf signalisiert, dass ein Spielerwechsel erfolgen soll.

Der Spieler, der das Feld verlassen soll, läuft vom Mittelkreis in Richtung Seitenlinie. Dabei wird er von einem Gegner durch Äußerungen provoziert, die vom Schiedsrichter jedoch nicht wahrgenommen werden. Deshalb stößt er den Gegenspieler, der ihn provoziert hat, vor Erreichen der Seitenlinie mit den Händen heftig zu Boden. Diese Aktion wird vom Schiedsrichter erkannt.

Gleichzeitig betritt der Auswechselspieler ohne Zustimmung des Schiedsrichters bereits das Spielfeld und will sich anmelden.

Wesentlich für die Beurteilung des Vorgangs ist die Tatsache, dass der Spielerwechsel noch nicht vollzogen war; der „alte Spieler“ befindet sich noch auf dem Feld, und der Auswechselspieler betritt ohne Zustimmung des Schiedsrichters das Feld. Da der Schiedsrichter die Provokation des Gegenspielers nicht gehört hat, kann er nur das heftige Stoßen mit den Händen mit einer Roten Karte ahnden. Die betroffene Mannschaft muss mit einem Spieler weniger das Spiel fortsetzen.

Der Auswechselspieler, der unerlaubt das Feld betrat, muss dafür verwarnt werden. Spielfortsetzung mit einem Einwurf durch die berechnete Mannschaft.

P.G.

Aus den Verbänden



Bayern

Hans Ebersberger 75 Jahre

Hans Ebersberger, Ehrenmitglied des Bayerischen Fußball-Verbandes und Redakteur der DFB-Schiedsrichter-Zeitung, konnte kürzlich seinen 75. Geburtstag feiern. Bei einem Empfang würdigte die Gratulanten insbesondere seine Arbeit für die deutschen und ausländischen Schiedsrichter. Hans Ebersberger war viele Jahre Schiedsrichter-Lehrwart des DFB und internationaler Schiedsrichter-Beobachter.

Besonders eingesetzt hat sich der oberfränkische BFV-Ehrenvorsitzende als früherer Leiter des Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasiums Bayreuth für den Schulsport und gründete die Bayreuther Schulsport-Stiftung. Als noch amtierender Schulfußball-Obmann in Oberfranken und Vorsitzender des Arbeitskreises „Sport in Schule und Verein“ setzt er immer noch Akzente und wurde jetzt für seinen jahrzehntelangen Einsatz auf diesem Gebiet mit der oberfränkischen Schulsport-Medaille in Gold ausgezeichnet. Vom oberfränkischen Bezirksvorsitzenden Karlheinz Bram erhielt er den neu geschaffenen Ehrenteller des BFV-Bezirks.

Der Präsident des Bayerischen Fußball-Verbandes, Dr. Rainer Koch, blickte in seiner Rede auf das verdienstvolle Wirken des Jubilars zurück. Zu den Gratulanten zählten auch langjährige Wegbegleiter wie der ehemalige Verbandsspielleiter Armin Klughammer und dessen Nachfolger Jürgen Faltenbacher. Ebersberger selbst war jahrelang in dieser Funktion tätig.

Host Wunner

Neulings-Lehrgang für Schiedsrichterinnen

Dass Fußball nicht nur reiner Männersport ist, haben die Frauen im vergangenen Jahr mit der erfolgreichen Verteidigung des Weltmeistertitels mehr als eindrucksvoll bewiesen. Zeit für das Schiedsrichter-Wesen, auch in diesem Bereich nachzulegen. Mit Bibiana Steinhaus pfeift bereits die erste Frau in den deutschen Profiligen. Auch an der Basis sollen die Mädels jetzt ihre Präsenz forcieren.

So wurde auf Anregung des Verbands-Schiedsrichter-Ausschusses und in Absprache mit dem Verbands-Frauen- und Mädchen-Ausschuss des Bayerischen Fußball-Verbandes im Bereich der Gruppe Kronach erstmals in Bayern ein Neulings-Lehrgang gezielt für junge und interessierte Fußballerinnen durchgeführt. 13 fußballbegeisterte Mädchen im Alter von 12 bis 16 Jahren wurden vier Wochen lang im Sportheim des SV Reitsch vom Lehrteam der Gruppe Kro-

nach in die 17 Fußballregeln sowie in das Pass- und Spielrecht eingewiesen.

Am Ende der sechs Lehrveranstaltungen standen eine theoretische Prüfung mit 30 Regelfragen sowie ein Lauftest. Beide Disziplinen haben die Teilnehmerinnen erfolgreich absolviert.

Obmann Andreas Müller und Margrit Dinkel, die im Verbands-Lehrstab für den Bereich Schiedsrichterinnen verantwortlich zeichnet, freuten sich besonders darüber, dass dieser bayernweit erstmalige Neulings-Lehrgang nicht nur in Oberfranken, sondern speziell von der Gruppe Kronach durchgeführt wurde.

Im März 2008 werden die neuen Schiedsrichterinnen vornehmlich zunächst bei Juniorenspielen auf Kreisebene eingesetzt. Langfristiges Ziel soll die generelle Besetzung von Frauen- und Mädchenspielen mit weiblichen Referees sein. Hierzu erfolgt vorweg noch ein Praxistag mit den Schwerpunkten Stellungsspiel und Gewaltprävention, um die neuen Kolleginnen auch praktisch auf ihre bevorstehende Aufgabe als Spielleiterinnen effektiv vorzubereiten. Bei den ersten Einsätzen steht ihnen dann ein erfahrener Schiedsrichter als Coach und Mentor zur Seite.

Die Gruppe Kronach freut sich über den begeisterten Zulauf der jungen Frauen und hofft auf die Signalwirkung dieses Lehrgangs für ganz Bayern und den Deutschen Fußball-Bund.

Margrit Dinkel



Hessen

Erfolgreiches Pilot-Seminar

Im Rahmen eines Pilot-Seminars des DFB haben sich kürzlich Schiedsrichter-Lehrwarte aus vier Landesverbänden in der Sportschule des Hessischen Fußball-Verbandes in Grünberg getroffen. An zwei Tagen wurden unterschiedliche Lehrmethoden, Möglichkeiten des Medieneinsatzes und teilnehmerorientierter Unterricht vermittelt.

In zahlreichen Referaten und Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmer über praxisrelevante Inhalte der Erwachsenenbildung für die Schiedsrichter-Ausbildung. Als Referenten fungierten die Verbands-Schiedsrichter-Lehrwarte Bernhard Gutowski (Württembergischer FV), Gerhard Theobald (Saarländischer FV), Burkard Pleßke (Thüringer FV) sowie Bernd Domurat und Günther Thielking (beide Niedersächsischer FV).

„Die Erkenntnisse aus dem Pilot-Seminar werden in die künftige Gestaltung und Umsetzung geplanter Seminare im Jahr 2008

einfließen“, erklärte DFB-Schiedsrichter-Lehrwart Eugen Strigel. Außerdem hob er die gute Zusammenarbeit der DFB-Schiedsrichter-Abteilung mit den Kollegen aus der Abteilung Qualifizierung und Ehrenamt, die diesen Lehrgang mit ihren Erfahrungen aus der DFB-Qualifizierungsoffensive unterstützten, besonders hervor.



Nordost

Lutz Michael Fröhlich neuer Vorsitzender

Auf dem Verbandstag des Nordostdeutschen Fußball-Verbandes wurde Lutz Michael Fröhlich (Berlin) für den nicht mehr kandidierenden Prof. Dr. Gerhard Mewes als Vorsitzender des Schiedsrichter-Ausschusses in den Vorstand gewählt. Unter Leitung des ehemaligen FIFA-Schiedsrichters, der auch Mitglied im DFB-Schiedsrichter-Ausschuss ist, sind alle sechs Landesverbände durch ihre Obleute Dieter Setzkorn (Mecklenburg-Vorpommern), Gerhard Müller (Berlin), Heinz Rothe (Brandenburg), Klaus Ladwig (Sachsen-Anhalt), Harald Sather (Sachsen) und Udo Penßler-Beyer (Thüringen) im obersten Schiedsrichter-Gremium des NOFV vertreten.

Holger Fuchs



Sachsen-Anhalt

Gute Ergebnisse in Theorie und Praxis

Die erste Hälfte der Saison 2007/2008 ist absolviert, Grund genug für die Verbandsliga-Schiedsrichter des Fußball-Verbandes Sachsen-Anhalt Bilanz zu ziehen. Dazu begrüßte Verbands-Schiedsrichter-Obmann Klaus Ladwig in der Landessportschule Osterburg auch die Schiedsrichter der Oberliga.

Zum Auftakt der zweitägigen Veranstaltung wurde allen Schiedsrichtern für ihren Einsatz in dem bisherigen Spieljahr gedankt. Besonders hervorgehoben wurde Rainer Thrun, der als Dienstältester immer noch hervorragende Leistungen als Schiedsrichter in der Verbandsliga und als Assistent in der Oberliga abliefert, und Uwe Biermann für seinen nimmermüden Einsatz, jeden Tag eine Regelfrage über das Internet verständlich darzustellen.

Bei einem theoretischen Regeltest stellten alle Schiedsrichter ihre Regelsicherheit unter Beweis, bevor es auf die Laufbahn zum praktischen FIFA-Test ging. Insgesamt wur-



den sowohl bei den Herren als auch bei den Frauen gute Ergebnisse erzielt, so dass die Schiedsrichter für die Rückserie gerüstet sind.

Am Abend wertete der eingeladene Staffelleiter der Verbandsliga die Hinrunde aus. Er bedankte sich noch einmal für die gute Zusammenarbeit und bescheinigte den Schiedsrichtern neben wenigen Ausnahmen einen reibungslosen Ablauf der Hinrunde.

Am nächsten Tag hatte Verbands-Lehrwart Thomas Westphal einiges vorbereitet. Er präsentierte die aktuelle DFB-DVD mit Szenen aus der Bundesliga und gab Anweisungen zur Umsetzung der Lehrmeinung weiter. Dabei wurde er von Bundesliga-Assistent Markus Scheibel unterstützt.

Paul Stüeken

Streben nach Fairness

Trotz DFB-Kampagnen wie „Fair ist mehr“ wird an jedem Wochenende auf den Fußballplätzen deutlich: Anspruch und Wirklichkeit klaffen weit auseinander. Und zwar nicht nur bei Ausschreitungen von so genannten Fans: „Auch der Umgang unter den aktiven Spielern wird zusehends rauer. So scheinen „Schwalben“, „Notbremsen“ und bösartige Fouls längst nicht mehr nur ein Problem des Profifußballs zu sein, sondern stehen auch in Kreisligen und Kreisklassen auf der Tagesordnung“, weiß Mario Herrmann von der Universität Halle: Die Statistiken des Fuß-

ball-Verbandes Sachsen-Anhalt seien dafür der Beweis.

Das Streben nach Fairness verliere mit zunehmendem Alter und Wettkampforientierung der Spieler an Bedeutung: „Mannschaften, die um den Aufstieg in die nächste höhere Spielklasse spielen oder gegen den Abstieg kämpfen, schneiden in Fair-Play-Rankings meist schlecht ab“, hat Mario Herrmann aus Statistiken herausgefunden. „Führen Aufstiegs- und Abstiegskampf zu geringerer Fairness und begünstigen sie vor allem die Bereitschaft zu taktischen Regelverstößen?“ Auf diese Frage wollte er Antworten finden.

Eine Antwort hatte er bereits: „Trainer haben einen großen Einfluss auf die Erziehung zu einem fairen Sportsgeist ihrer Akteure, solange sie ein glaubwürdiges und positives Beispiel vorleben. Beobachtet ein Spieler wiederholt unfaires Verhalten seines Trainers, kann ihm dies eine positive Einstellung gegenüber Unfairness vermitteln und die Hemmschwelle für unfaire Handlungen senken.“

Weitere Antworten erhielt der Wissenschaftler, als er über 100 Personen schriftlich befragte: 46 Spieler befanden sich zum Zeitpunkt der Datenerhebung mit ihren Teams im Aufstiegskampf und 39 im Abstiegskampf“, erläutert Herrmann die Ausgangslage.

Zwei durchgängige Ergebnisse gab es über alle Ligen hinweg: „Je stärker die Spieler persönlich an eine gerechte Welt glaubten,

desto weniger Ungerechtigkeit nahmen sie bei Trainer, Mannschaftskameraden und Schiedsrichtern wahr.“ Und: „Je mehr Ungerechtigkeit bei den Schiedsrichtern wahrgenommen wurde, desto mehr Regelverstöße waren zu verzeichnen; desto geringer war die Bereitschaft zu informeller Fairness - und desto stärker die Bereitschaft zu taktischen Regelverstößen.“ Das Verhalten der Schiedsrichter spielt also eine zentrale Rolle, ob ein Spiel fair oder unfair verläuft - ergab jedenfalls die Hallesche Studie.

Heinz Wraneschitz



Saarland

Ehrung verdienter Schiedsrichter

In einer Feierstunde in der Hermann-Neuberger-Sportschule in Saarbrücken konnte der Saarländische Fußball-Verband 26 Unparteiische und eine Schiedsrichterin ehren, die 1977 ihre Schiedsrichter-Prüfung abgelegt haben und seither ununterbrochen als Referees im Einsatz sind. Von Verbands-Schiedsrichter-Obmann Heribert Ohlmann und Vizepräsident Bernhard Bauer wurden sie mit der Goldenen Schiedsrichter-Ehrennadel ausgezeichnet. Darüber hinaus wurden sieben Schiedsrichter, die sich in über drei Jahrzehnten Verdienste um das saarländische Schiedsrichter-Wesen erworben haben, zu Ehren-Schiedsrichtern ernannt. Besonders erwähnte Ohlmann Anita Duvenbeck vom 1. FC Saarbrücken, die erste Unparteiische, die im Saarland seit über 30 Jahren im Einsatz ist.

Der Verbands-Schiedsrichter-Obmann erinnerte nicht nur an vergangene Zeiten, sondern blickte auch nach vorne. Die älteren Schiedsrichter sollten nun nicht nach und nach aus den Gruppen ausscheiden, sondern auch als betreuende „Paten“ mitarbeiten und mithelfen, die jungen Schiedsrichter-Neulinge langfristig an die Gruppen zu binden.

SFV-Vizepräsident Bernhard Bauer freute sich, eine solch große Zahl an Schiedsrichtern für ihre jahrzehntelange Tätigkeit ehren zu können.

Björn Becker



Berlin

Dr. Markus Merk bei den Berliner Spitzen-Schiedsrichtern

Im Dezember 2007 hatte Teamchef Bodo Brandt-Chollé das Schiedsrichter-Team Leistungskader in das Landesleistungszentrum des Berliner Fußball-Verbandes nach Wannsee eingeladen. Neben den zwölf hoffnungsvollsten Schiedsrichtern aus den oberen Spielklassen Berlins und der NOFV-Oberliga gehörten dem Team auch die jeweiligen Coaches an. Zusätzlich waren auch



Hier liegt ganz eindeutig ein unsportliches Handspiel vor. Gleichzeitig zerrt der Spieler auch noch am Trikot. Neben dem direkten Freistoß muss hier eine Persönliche Strafe verhängt werden: Entweder „Gelb“, oder, falls eine klare Torchance besteht, „Rot“.

zwei Schiedsrichter vom Berliner Junioren-Leistungskader und ein Schiedsrichter vom befreundeten Luxemburgischen Fußballverband als Gäste dabei.

Die Schwerpunktthemen des Lehrgangs waren „Persönlichkeit im Einklang mit Körpersprache“ und „Der Weg zu einem Top-Schiedsrichter“.

Nach dem obligatorischen Regeltest war Karsten Heine, Trainer von Hertha BSC (Amateure), zu einem Meinungsaustausch mit den Schiedsrichtern zu Gast. Es entstand ein interessantes und konstruktives Gespräch, in dem sowohl die Schiedsrichter als auch der ehemalige Bundesligatrainer ihre Sichtweisen darstellen konnten und kontrovers diskutierten. Heine wünschte sich für die Zukunft, dass es wieder mehr Schiedsrichter-Persönlichkeiten gebe und nicht mehr „standardisierte Schiedsrichter“, die alle nach dem gleichen Muster entscheiden und handeln. Genau an diesem Persönlichkeitsmuster arbeitet das Schiedsrichter-Team Leistungskader konsequent, und die ersten Ergebnisse und Erfolge werden mehr und mehr sichtbar.

Am zweiten Tag stand ein volles Programm auf dem Lehrgangsplan. Zunächst war der Sportpsychologe Menno de Groth zu Gast und erläuterte durch Rollenspiele, Szenen und Bilder, wie die Körpersprache auf andere Personen wirke und was man an ihr ablesen könne. Im Anschluss daran referierte der Vorsitzende des Schiedsrichter-Ausschusses des Nordostdeutschen Fußballverbandes, Lutz Michael Fröhlich, der am Nachmittag das Schiedsrichter-Team des Bundesligaspiels Hertha BSC - Bayern München offiziell beobachtete, und erläuterte die optimale Spielvorbereitung eines Beobachters. Am Nachmittag verfolgten die Lehrgangsteilnehmer das Spiel im Olympiastadion, bei dem sich jeder Notizen zu einzelnen Situationen machte.

Nach der Begegnung war das Schiedsrichter-Team Dr. Markus Merk, Christian Schräer und Markus Wingenbach in der Sportschule zu Gast, und Lutz Michael Fröhlich wertete

gemeinsam mit den Teilnehmern das Spiel aus. Es ergab sich eine lebhafte und lang anhaltende Diskussionsrunde, bei der zahlreiche Fragen beantwortet werden konnten und der Unterschied zwischen einem Bundesligaspiel und Begegnungen im Landesverband aus der Sicht eines Top-Schiedsrichters erläutert wurde.

Am letzten Lehrgangstag wurde an die Erfahrungen und Ergebnisse des bisherigen Lehrgangs angeknüpft und in mehreren Gruppen unter der Leitung des ehemaligen NOFV-Oberliga-Schiedsrichters und jetzigen BFV-Geschäftsführers Dirk Brennecke diverse Merkmale erarbeitet, die ein Top-Schiedsrichter haben muss und die ihn von anderen Schiedsrichtern unterscheiden.

**Marcel Richter
Kaj Schumann**



Thüringen

Lehrgang für Schiedsrichter-Talente

Kürzlich fand in der Jugendherberge in Mühlhausen ein gemeinsamer Fortbildungs-Lehrgang für hoffnungsvolle Talente aus den Kreisen Erfurt, Eisenach, Nordhausen und Unstrut-Hainich statt. Die räumlichen und logistischen Möglichkeiten der Jugendherberge und die im Vorfeld sehr gute Organisation des Lehrgangs durch Lehrwart Tino Wenkel trugen dazu bei, dass dieser optimal gestaltet werden konnte. So hat ein sehr interessantes und abwechslungsreiches Programm durch den Lehrgang geführt.

Zunächst stand der Regeltest auf dem Programm, bevor es zur körperlichen Leistungs-Prüfung ging. Anschließend fand die Spiel- und Schiedsrichter-Beobachtung des Thüringer-Ligaspiels FC Union Mühlhausen gegen FC Motor Zeulenroda, das unter der Leitung vom Team um Stefan Weber stand, statt. Die Teilnehmer wurden in diese Aufgabe durch den offiziellen Beobachter

Martin Handke eingewiesen. Das Spiel wurde auf Video aufgenommen, so dass im Anschluss die Auswertung der Beobachtung mit Bildmaterial belegt werden konnte. Zu dieser Auswertung trafen sich alle Teilnehmer und das Schiedsrichter-Team, das sich ausführlich allen Fragen und kritischen Äußerungen stellte.

Am zweiten Tag folgte nach einem Regenerationslauf eine ausführliche Gruppenarbeit mit den Themen „Anwendung des Vorteilspiels“, „Stress-Situation Strafstoß“ und „Taktisches Verhalten“. Die Ergebnisse dieser Gruppenarbeiten wurden anhand interessanter Präsentationen dargestellt und erläutert. Im Anschluss daran stellte Alexander Roßmell mittels der Saison-DVD des DFB zahlreiche Videoszenen vor. Damit sollte erreicht werden, eine nahezu einheitliche Regelauslegung bis in die untersten Klassen der Kreise zu gewährleisten.

Steven Bernigau

Bildnachweis:

Bongarts, Imago, Kunz,
Picture Point

IMPRESSUM	Herausgeber:	Deutscher Fußball-Bund e.V., Frankfurt am Main
	Redaktion:	Hans Ebersberger, Bayreuth, Klaus Koltzenburg, DFB-Direktion Kommunikation
	Gestaltung, Satz und Druck:	kuper-druck gmbh, Eduard-Mörrike-Straße 36, 52249 Eschweiler, Telefon 0 24 03 / 94 99-0, Fax 0 24 03 / 94 99 49, ISDN 0 24 03 - 94 99 71 (Leonardo)
	Anzeigenleitung:	kuper-druck gmbh, Franz Schönen Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste vom 1. 1. 2002 gültig.
	Erscheinungsweise:	zweimonatlich. Abonnementpreis: Jahresabonnementpreis 15,- €. Lieferung ins Ausland oder per Streifband auf Anfrage. Abbestellungen sind sechs Wochen vor Ablauf des berechneten Zeitraums dem Abonnement-Vertrieb bekannt zu geben. Zuschriften, soweit sie die Redaktion betreffen, sind an den Deutschen Fußball-Bund e.V., Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt am Main, zu richten.
	Vertrieb:	kuper-druck gmbh, Eduard-Mörrike-Straße 36, 52249 Eschweiler, Telefon 0 24 03 / 94 99-0, Fax 0 24 03 / 94 99 49, ISDN 0 24 03 - 94 99 70 PC, 0 24 03 - 94 99 71 MAC Nachdruck oder anderweitige Verwendung der Texte und Bilder - auch auszugsweise und in elektronischen Systemen nur mit schriftlicher Genehmigung und Urhebervermerk.

Abonnement bequem per e-mail:
abo@kuper-druck.de